



Jahresbericht 2018

Ganz nah am Menschen

Vinzenz von Paul gGmbH Soziale Dienste und Einrichtungen ·
Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH · Vinzenz von Paul Hospital gGmbH ·
St. Loreto gGmbH Institut für Soziale Berufe

Herausgeber
Genossenschaft der Barmherzigen
Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul
in Untermarchtal e.V.
Klosterbetriebe Untermarchtal
Vinzenz von Paul gGmbH
Soziale Dienste und Einrichtungen
Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH
Vinzenz von Paul Hospital gGmbH
St. Loreto gGmbH
Institut für Soziale Berufe

Redaktion
Jörg Allgayer
Dr. Uwe Beck
Ralf Bomheuer
Thomas Brobeil
Markus Mord

Text
Dr. Uwe Beck
Carl-Michael Bundschuh
Schwester Hanna Maria Greifzu
Rainer Kruse
Rainer Pfautsch
Heike Schulz

Konzeption und Gestaltung
Stefanie Kalisch, Carolin Rauen
Maßarbeit Kommunikation für Umwelt
und Gesellschaft, Hamburg

Fotos
Archiv Kloster Untermarchtal
(S. 4–7; S. 14)
Archiv Vinzenz von Paul gGmbH
Soziale Dienste und Einrichtungen
(S. 1; S. 16–23)
Archiv Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH
(S. 1; S. 24–31)
Archiv Vinzenz von Paul Hospital gGmbH
(S. 32–39)
Archiv St. Loreto gGmbH
Institut für Soziale Berufe (S. 40–47)

Stand
31.12.2018

Auflage
3.800 Stück

Hinweis
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit
wird an vielen Stellen auf die gleichzeitige
Verwendung männlicher und weib-
licher Sprachformen verzichtet. Sämtliche
Personenbezeichnungen gelten für alle
Geschlechter.

4	Editorial
6	Die Barmherzigen Schwestern stellen sich vor
8	Ein starkes vinzentinisches Netzwerk
14	Kloster Untermarchtal
16	Vinzenz von Paul gGmbH Soziale Dienste und Einrichtungen
24	Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH
32	Vinzenz von Paul Hospital gGmbH
40	St. Loreto gGmbH Institut für Soziale Berufe



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Sie halten den Jahresbericht 2018 in den Händen, der Ihnen einen Einblick in das vielfältige Leben und Wirken unserer Einrichtungen gibt. An zahlreichen Orten und in unterschiedlichen Aufgabebereichen verwirklichen viele engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit uns Schwestern den vinzentinischen Auftrag.

Die Vinzenz von Paul gGmbH Soziale Dienste und Einrichtungen machte es sich auch in diesem Jahr zur Aufgabe, auf gesellschaftliche Veränderungen zu reagieren, soziale und politische Aufgaben anzunehmen und dabei die Menschen und ihre Bedürfnisse, wie auch die zukünftiger Generationen, im Blick zu behalten. Es wurden beispielsweise Bürgerbeteiligungsprozesse erfolgreich begleitet (S. 18 f.) und ein modernes Angebot für die Überleitung der Patienten vom Krankenhaus in die Anschlussversorgung zusammen mit der Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH entwickelt (S. 20 f.).

In der Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH zählten die Vinzenz-Klinik Bad Ditzgenbach und das Marienhospital Stuttgart 2018 laut dem Nachrichtenmagazin »Focus« erneut zu den 100 besten Krankenhäusern Deutschlands. Im Marienhospital ragte die Fertigstellung des Umbaus von OP und Palliativstation heraus. Das Bildungszentrum wurde weiterentwickelt, unter dessen Leitung eigens konzipierte Seminare alle Führungsebenen kontinuierlich schulen und begleiten. In dieser Ausgabe lesen Sie unter anderem, wie Knochentumore mit Schall statt per Operation mit Skalpell entfernt werden (S. 26 f.) und Mangelernährung bei betagten Patienten vermieden werden soll (S. 28 f.).

Die Vinzenz von Paul Hospital gGmbH blickte auf die 120-jährige Geschichte des Hospitals zurück und entwickelt das Leistungsspektrum stetig weiter. Ein Beispiel dafür ist die Teleradiologie, die in Kooperation mit der Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH eine interdisziplinäre Vernetzung zwischen Neurologie und Radiologie gewährleistet (S. 38 f.).

Neben dem konkreten Wirken vor Ort in den Einrichtungen in Baden-Württemberg bewegt sich auch in unserem Orden viel. Ende Juli 2018 wurde die Sub-Region Nekemte in Äthiopien errichtet. Die Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in Untermarchtal machten sich zusammen mit den Mitschwestern in Tansania und Äthiopien auf die Suche nach einer nachhaltigen

kirchenrechtlichen Struktur. Erste Schritte einer organisatorischen und strukturellen Anpassung hin zu einer internationalen Gemeinschaft prägten das Jahr 2018 innerhalb des Ordens.

Veränderungen bringen verschiedenste Herausforderungen und Fragen mit sich. Dabei ermutigt uns in diesem zutiefst auch geistlichen Prozess der Gemeinschaft ein Blick auf unsere Ordenspatronin Luise von Marillac, die mit Beharrlichkeit, Mut, Gottvertrauen und Unerschütterlichkeit an ihren Themen dran blieb und die gesetzten Ziele verfolgte. Nur weil sie nicht locker ließ und das, was sie als richtig und wichtig erkannt hat, in die Umsetzung bringen wollte, weil sie immer wieder in Diskussionen, Gesprächen, Briefen mit anderen ihre Ideen austauschte und bereit war, aus den Erfahrungen, auch aus den schwierigen und misslungenen Projekten, zu lernen, konnte die Idee, sich mit anderen Frauen für die Nöte und Anliegen der Menschen an den Rändern einzusetzen und genau dafür eine Ordensgemeinschaft zu gründen, umgesetzt werden. In allem lebte sie aus dem tiefen Vertrauen, dass Gott sie begleitet. Kraft und Orientierung fand sie im Gebet und immer mehr in der Zuversicht, von Gott geliebt, berufen und geführt zu sein.

Sie sagt: *»Großer Mut und Unerschütterlichkeit sind notwendig, um durchzuhalten, denn wir sind oft durch verschiedene Umstände der Gefahr der Entmutigung ausgesetzt.«*

Und: *»Gehen Sie mutig von Augenblick zu Augenblick auf dem Weg, auf den Gott Sie gestellt hat, um zu ihm zu gelangen.«*

Mit dieser Lebenseinstellung kann uns die hl. Luise in der Zeit vieler Umbrüche, in der sich der Orden, die Kirche und Gesellschaft befinden, Ermutigung und Vorbild sein.

Ich grüße Sie herzlich und wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Schwester Elisabeth Halbmann

Generaloberin der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in Untermarchtal

Die Barmherzigen Schwestern stellen sich vor

Mitten im Leben. Mit einem immer aktuellen Auftrag. Den Menschen nahe sein und offen sein für die Not der Zeit, ist der rote Faden, der von Beginn an die Geschichte der Gemeinschaft durchzieht.

Mit Antennen der Liebe fingen Vinzenz von Paul und Luise von Marillac im 17. Jahrhundert die Notschreie ihrer Zeit auf. Sie packten nicht nur selbst zu, sondern verstanden es, Menschen zum Helfen zu bewegen und ihren Einsatz dauerhaft zu organisieren. Von ihnen inspiriert, entstanden vielerorts Caritasvereine. Die Mitarbeit von Frauen und Männern aus allen Bevölkerungsschichten brachte eine Welle der Nächstenliebe in Bewegung. »Liebe sei Tat« lautet der in jeder Zeit aktuelle Auftrag des heiligen Vinzenz, dem wir uns bis heute verpflichtet fühlen.

HANDELN – LEIDENSCHAFTLICH
UND GERN

Ausgesandt in verschiedene Tätigkeiten, stellen wir uns in den Dienst für Kinder

und Jugendliche, für kranke, alte, arme, hilfebedürftige und sinnsuchende Menschen. Wir handeln leidenschaftlich und gern an zahlreichen Orten und in vielfältigen Berufen. Jede Schwester lebt ihre persönliche Sendung für Gott und die Menschen auf ihre Art.

Heute sind wir 268 deutsche Schwestern, 12 äthiopische Schwestern und 236 tansanische Schwestern. Im süddeutschen Raum sind wir gemeinsam mit über 6.000 Mitarbeitenden in einer Vielzahl von sozial-caritativen Einrichtungen an unterschiedlichen Standorten unterwegs. Unsere tansanischen und äthiopischen Schwestern engagieren sich vorwiegend im Bereich Erziehung, Bildung und Gesundheit. Wir alle bringen uns mit unserer Kraft und mit unseren Talenten aktiv in die Gesellschaft ein.

BETEN – INNIG UND BODENSTÄNDIG
Die Begegnung mit Jesus Christus ist Kraftquelle unseres Handelns. In der Begegnung mit Gott und den Menschen leben wir unseren gemeinsamen Sendungsauftrag. »Innig & bodenständig« meint mit unserem ganzen Herzen und gleichzeitig mit beiden Füßen auf dem Boden, aus der Tiefe unseres Seins heraus und aus der Mitte unseres Lebens. So verstehen wir uns als Vinzentinerinnen.

LEBEN – GANZ UND ECHT
Unser Leben in Gemeinschaft findet an vielen Orten statt. Das Mutterhaus in Untermarchtal verbindet die Schwestern in Deutschland, Tansania und Äthiopien. Es ist ein Ort der Einheit und Zusammengehörigkeit und bildet den geistigen Mittelpunkt der Gemeinschaft. Das Herzstück des Mutterhauses ist die Vinzenz-kirche. Sie ist seit kurzem anerkanntes Kulturdenkmal und ragt als moderne Rundbaukirche in ihrer Schlichtheit entlang der Oberschwäbischen Barockstraße kontrastreich aus der barocken Fülle hervor.



Vinzentinische Spiritualität ist eine Begegnung mit Christus in den Armen. Dabei hat Armut viele Gesichter und Dimensionen. In diesem Sinn kann jeder Mensch ein Bedürftiger sein.

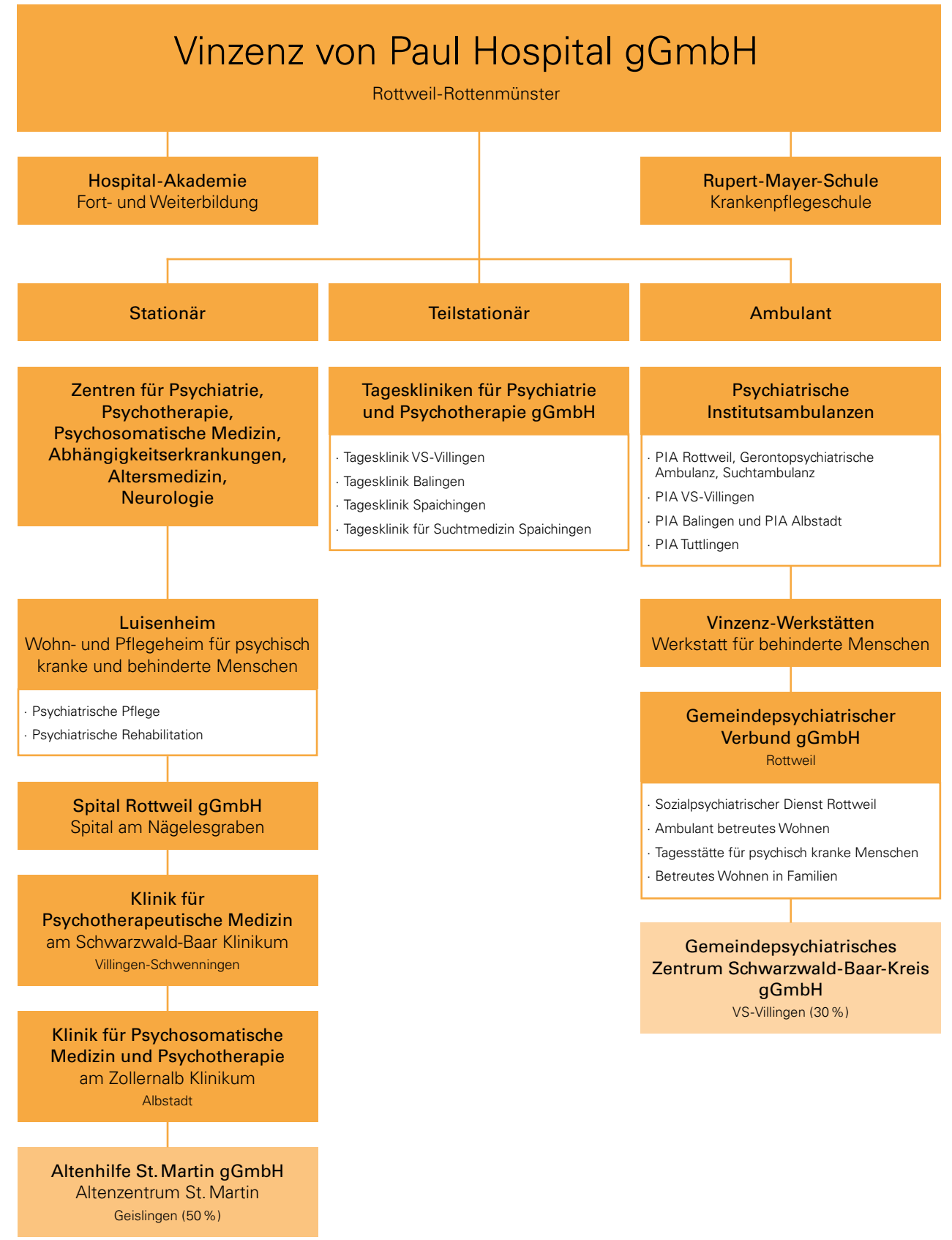
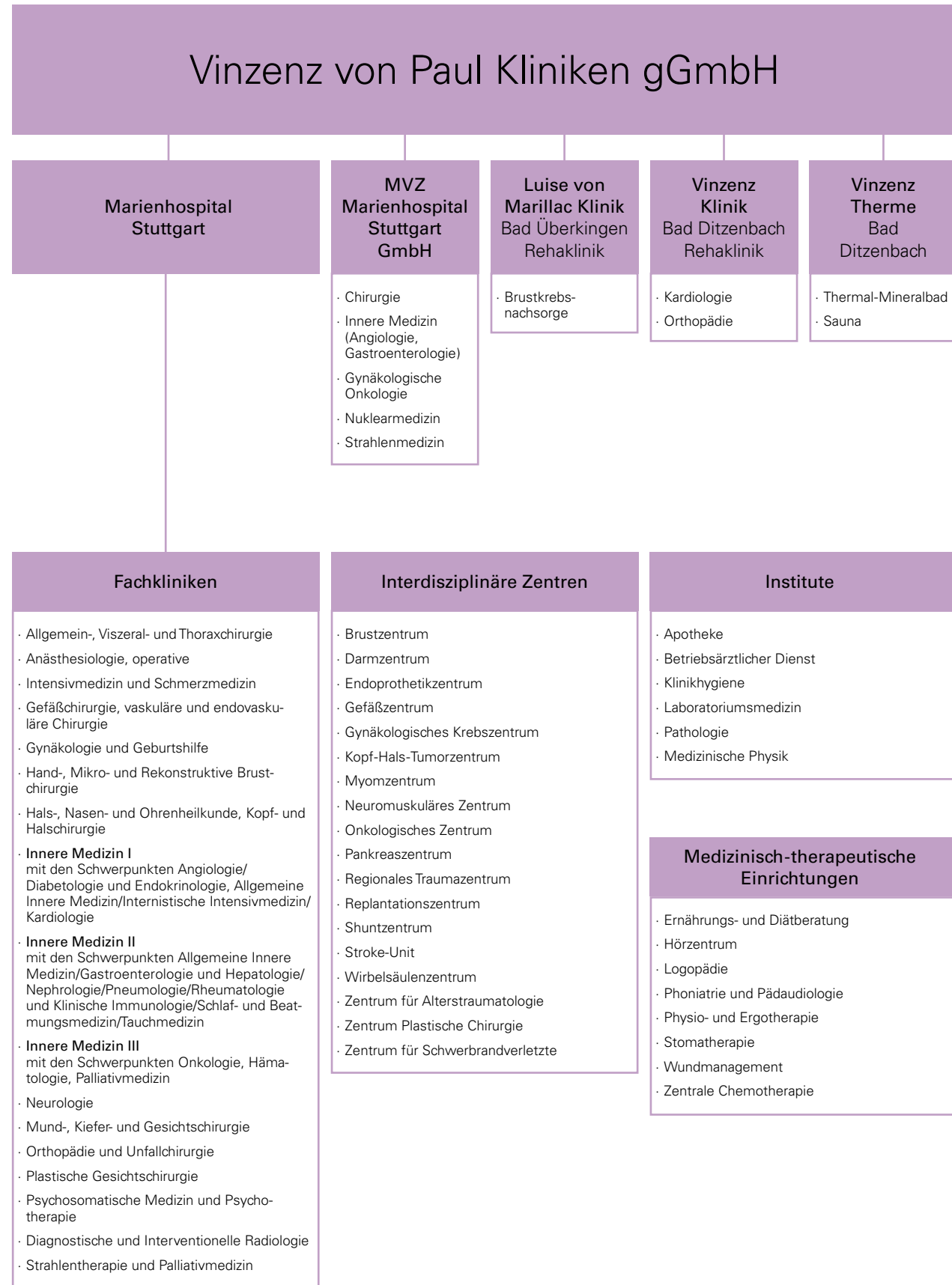
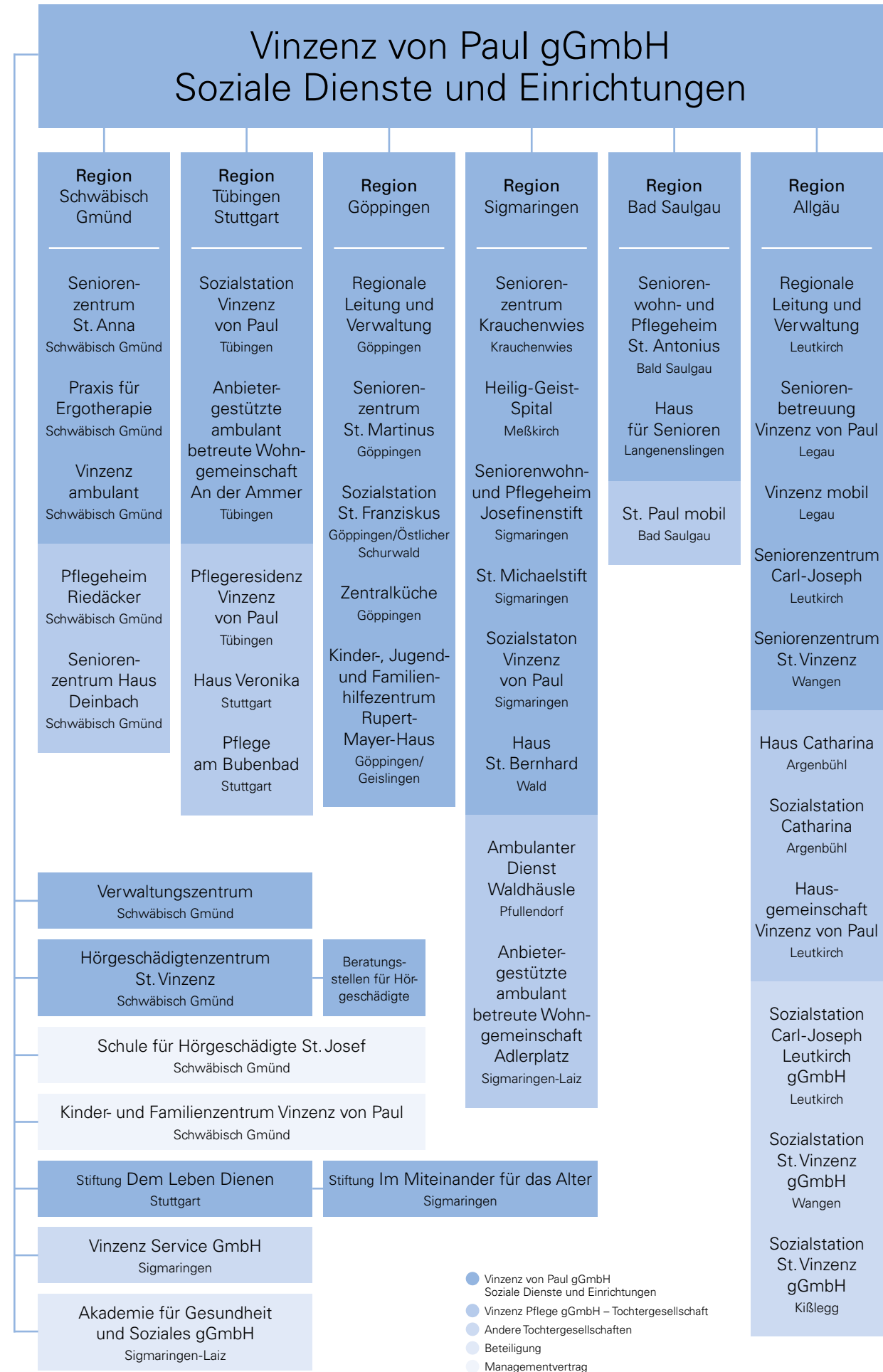
Ein starkes vinzentinisches Netzwerk

Die großen Ordenseinrichtungen wurden 1997 in drei gemeinnützigen GmbHs zukunftsfähig vereint: die Vinzenz von Paul gGmbH Soziale Dienste und Einrichtungen, die Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH und die Vinzenz von Paul Hospital gGmbH. St. Loreto wurde bereits 1974 in eine gGmbH umgewandelt. Gemeinsam bilden sie ein professionelles und einzigartiges Netzwerk.

Unsere Standorte

An zahlreichen Orten und in unterschiedlichen Hilfebereichen verwirklichen viele engagierte Mitarbeitende den vinzentinischen Auftrag.





»Als Mitarbeiterin genieße ich es, dass die Gesellschafterinnen kein ausschließlich wirtschaftliches Interesse an unserer gGmbH haben. Es ist für mich spürbar, dass sie mit ihrem Herzen mit uns verbunden sind. Sie wollen nicht nur, dass wir eine qualitativ hochwertige Arbeit machen, sondern auch, dass wir entsprechende Rahmenbedingungen am Arbeitsplatz vorfinden, so dass es auch uns Mitarbeitenden sehr gut geht. Dies steigert die Lebensqualität von allen.«

Almut Frahne, Leiterin Jugendhilfe



Schwester Katharina Maria zeigt das Klosterareal.

Kloster Untermarchtal – Ort der Begegnung

Tagen in großzügigen Räumen in herrlicher Umgebung.
Ort zum Reflektieren. Neu ausrichten. Eigene Kraftquelle (wieder-)entdecken.
Balance finden.

Seit 1892 stellen die Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul ihre Räume, Spiritualität und Kompetenzen den Menschen zur Verfügung.



»Diese intensiven Tage waren abwechslungsreich gefüllt: Wir bekamen geistige Impulse, konnten uns bei Eutonie entspannen und in der Natur Ruhe finden. Der Austausch mit den anderen Teilnehmern war fruchtbar und wir genossen die gemeinsamen geselligen Stunden. Ganz herzlich bedanken wir uns bei Schwester Katharina Maria und Schwester Luitraud für diese Quellentage mit dem für uns wohltuenden Programm. Wir konnten in diesen Tagen viel Kraft schöpfen.«

Erfahrungsbericht einer Teilnehmerin

Direkt an der Donau gelegen, ist das Kloster ein besonderer Ort für einen Stopp beim Wandern und Radeln. Und es ist weit mehr als das. Denn das vielfältige Jahresprogramm der Schwestern lädt ein, im Bildungsforum Kloster Untermarchtal in die klösterliche Atmosphäre einzutauchen und Kraft für den Alltag zu schöpfen. Die Ruhe des Hauses und das schöne, weitläufige Klostergelände bieten Gelegenheit zu Besinnung, Einkehr, Stille, Begegnung und Erholung.

Spirituell Ansprechbare, Menschen in kritischen und suchenden Lebenssituationen, Menschen mit sozialpolitischen Fragen und Menschen im sozial-caritativen Bereich sowie kirchliche und öffentliche Organisationen finden hier Begleitung, Unterstützung, Impulse – und Raum.

TAGUNGSHAUS UND AUSTAUSCHPLATTFORM
Das Haus und die Umgebung sind ideal für Tagungen und Veranstaltungen aller Art. Auch für die sich in der Trägerschaft der Ordensgemeinschaft befindenden Vinzenz von Paul gGmbHs und deren Töchter ist das Bildungsforum ein gern besuchter Tagungsort. Die Mitarbeitenden kommen zu Klausurtagungen, Besinnungstagen mit Auszubildenden oder zu Tagungen für Assistenzärzt*innen und Seelsorger*innen. Im Jahr 2018 waren an 26 Veranstaltungen dieser Art über 400 Mitarbeitende aus den Einrichtungen zu Gast im Bildungsforum. Darunter waren Führungskräfte unterschiedlicher Ebenen des Marienhospitals

Stuttgart, die sich immer wieder mit dem eigenen Führungshandeln auseinandersetzen. Im Seminar »führen-planen-inspirieren« fragen sie beispielsweise nach ihrer Rolle und den Erwartungen, die an sie herangetragen werden. Sie thematisieren die christlich-vinzentinische Ausrichtung und die strategische Entwicklung des Marienhospitals und tauschen sich mit der Geschäftsführung sowie mit Schwestern der Ordensleitung aus.

STÄRKUNG UND VERORTUNG

Im Bildungsforum Kloster Untermarchtal treffen sich die zahlreichen Auszubildenden der Klosterbetriebe und der Vinzenz von Paul gGmbHs während ihrer Ausbildungszeit jährlich zu sogenannten »Azubitagen«. Neben der Geschichte und Gegenwart der Ordensgemeinschaft erfahren sie mehr über die vinzentinische Spiritualität. Die Auszubildenden bekommen Raum, um ihre Erfahrungen in menschlichen Grenzsituationen zu reflektieren und sich auszutauschen. Darüber hinaus finden Mitarbeiterinformationstage für alle Mitarbeitenden statt, an denen sie einen Einblick in das Leben und Wirken von Vinzenz von Paul, Luise von Marillac, in die Ordensgemeinschaft und die zahlreichen Einrichtungen erhalten. 2018 waren knapp 250 Auszubildende zu drei »Azubitagen« und über 180 Mitarbeitende zu zwei »Mitarbeiterinfotagen« zu Gast.

ENTDECKE DIE EIGENE QUELLE

Die eigenen Kraftquellen zu bewahren und immer wieder neu zu entdecken, ist zunehmend wichtiger in unserer schnelllebigen Zeit. Die Ordensgemeinschaft bietet dazu unterschiedlichste Angebote im Jahresprogramm an. Im Sommer machten sich zwei Schwestern mit einer Gruppe, darunter auch Mitarbeitende, auf eine besondere Reise, um den eigenen Ressourcen auf die Spur zu kommen. Sie besuchten in Paris die spirituellen Wurzeln und in Saverne den geschichtlichen Ursprung der Barmherzigen Schwestern. Über das Kennenlernen der Geschichte und der Quellen der Gemeinschaft gab es Anregungen, um die eigenen Kraftquellen zu entdecken.

Bildungsforum

Das Bildungsforum Kloster Untermarchtal steht für klare Werte, einen Ort des Sammelns und der Versammlung, einen Marktplatz und Lernort, einen Ort für Austausch und Kommunikation, für da sein dürfen und Offenheit.



Vinzenz von Paul gGmbH
Soziale Dienste und Einrichtungen

Tätige Hilfe – engagiert und professionell

Eine breite Palette an ambulanten Pflege-, Betreuungs- und Unterstützungsangeboten sowie moderne Wohn- und Pflegeeinrichtungen sichern hilfebedürftigen und älteren Menschen individuelle und bedarfsgerechte Versorgung. Das Hörgeschädigtenzentrum St. Vinzenz bietet hörgeschädigten Menschen differenzierte Wohnangebote, Begleitung, Beratung und Pflege. Hörgeschädigte Kinder und Jugendliche finden an der Schule für Hörgeschädigte St. Josef in Schwäbisch Gmünd ein optimales Lernumfeld. Für familienergänzende Erziehung und Betreuung steht das Kinder- und Familienzentrum Vinzenz von Paul. Unterstützung in schwierigen Lebenslagen erhalten Kinder, Jugendliche und Familien im Rupert-Mayer-Haus. Die Tochtergesellschaft Vinzenz Service GmbH versorgt Firmen, öffentliche und private Institutionen mit hochwertigen Speisen und berät Kommunen bei Seniorenkonzeptionen. Als Mitgesellschafterin der Akademie für Gesundheit und Soziales fördern wir die Aus- und Weiterbildung in pflegerischen und sozialen Berufen.

• Anzahl der Mitarbeitenden: 2.246
• Gesamtumsatz: 63,8 Mio. €

• 142 Auszubildende
• Über 400 ehrenamtlich Tätige

• 19 stationäre Pflegeeinrichtungen
• 12 ambulante Dienste

Auf dem Weg zu sorgenden Gemeinschaften

Auf gesellschaftliche Veränderungen reagieren, soziale und politische Aufgaben annehmen, dabei die Menschen und ihre Bedürfnisse, wie auch die zukünftiger Generationen im Blick behalten – das ist die Aufgabe, der sich die Vinzenz von Paul gGmbH jedes Jahr aufs Neue stellt.

Viele Menschen wünschen sich, auch im Alter möglichst selbstbestimmt zu wohnen und sie möchten das gerne in der Gemeinde, in dem Stadtteil tun, in dem sie zu Hause sind. Wie müssen sich also Gemeinden entwickeln, um diesen Ansprüchen gerecht zu werden und was können die Bürgerinnen und Bürger dazu beitragen, dass dies gelingt?

Die Vinzenz Service GmbH berät nun bereits seit mehreren Jahren Städte und Gemeinden bei der Erstellung von Seniorenkonzepten sowie neuen, alternativen Wohnmodellen und setzt diese gemeinsam mit den beteiligten Akteuren um.

BÜRGERBETEILIGUNGSPROZESSE ERFOLGREICH BEGLEITEN

Ein wichtiger Baustein ist die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, um gemeinsam mit Kommune und Netzwerkpartnern individuelle Lebens- und Wohnkonzepte für den Ort und das Quartier zu entwickeln.

Neben einer Analyse des Sozialraumes werden dabei zunächst Erwartungen, aber auch die Bereitschaft zu bürgerschaftlichem Engagement und der Bedarf nach Wohnformen abgefragt. Das Interesse an solchen Bürgerbeteiligungen wächst stetig. Die Gründe dafür sind vielfältig: Die Menschen möchten im Alter in ihrer Heimatgemeinde bleiben und dabei möglichst selbstbestimmt ihr Leben gestalten.

EIN GEWINN FÜR ALLE

Für viele Menschen sind die Bürgerprozesse eine Möglichkeit, ihre eigene Zukunft selbst in die Hand zu nehmen und im Alter aktiv zu bleiben. Der demographische Wandel und die daraus resultierenden Veränderungen können so als Chance verstanden werden. Für die Gemeinden, gerade im ländlichen

Raum, bieten diese Konzepte und ihre Umsetzung eine ganz besondere Existenz- und Zukunftssicherung.

VON DER IDEE ZUR UMSETZUNG

Aus den so entstehenden gemeinwesenorientierten Vorhaben werden Handlungskonzepte abgeleitet, die sich mit neuen Wohnformen beschäftigen. Selbsthilfeangebote im Quartier werden neu belebt und soziale Stiftungen und Genossenschaften initiiert.

Unter dem Stichwort »Lebensqualität für Jung und Alt« hat etwa die Gemeinde Inzighofen ein Seniorenkonzept ins Leben gerufen, moderiert und begleitet von der Vinzenz Service GmbH. Daraus entstand die Gründung der heute sehr erfolgreichen Nachbarschaftshilfe mit dem Verein »Hilfe von Haus zu Haus Inzighofen e.V.«. Auch in Dürmentingen wurde gemeinsam mit der Vinzenz Service eine Konzeption ausgearbeitet, die die »Stärkung des Lebens zu Hause« und die Schaffung einer »lebendigen Ortsmitte« beinhaltet. Es folgten die Gründung eines Bürgervereins als Basis für die zukünftigen Angebote sowie die Konzeption einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft.

Bürgerinnen und Bürger von Herbertingen waren 2018 eingeladen, sich bei einem durch die Vinzenz Service fachlich begleiteten »Bürgertisch« Gedanken zum Miteinander von Alt und Jung zu machen. Verschiedene Themen wurden dabei diskutiert, Ideen gesammelt und im weiteren Verlauf durch eine Bürgerbefragung verabschiedet. Bei dem daraus abgeleiteten Gesamtversorgungskonzept hat sich die Gemeinde unter anderem dafür ausgesprochen, den Betrieb des gemeindeeigenen Alten- und Pflegeheims an die Vinzenz von Paul gGmbH zu übergeben.

Seniorinnen und Senioren sind heute bis ins hohe Alter aktiv und gestalten die Entwicklung in unserer Gesellschaft maßgeblich mit.



TREND ZU NEUEN WOHN- UND LEBENSFORMEN IM ALTER

Auch gemeinschaftliche Wohnformen können eine Möglichkeit sein, selbstbestimmtes Leben in einer vertrauten Gemeinschaft zu verbinden. Hierbei kommt dem Ausbau ambulant betreuter Wohngemeinschaften eine wachsende Bedeutung zu.

In Uttenweiler am Federsee wurde über einen Bürgerprozess beispielsweise eine Konzeption erarbeitet, aus der die Wohngemeinschaft »Schlosshof« hervorgegangen ist. Ebenfalls begleitet von der Vinzenz Service entstanden in Kooperation mit Netzwerkpartnern eine anbietersgestützte ambulant betreute Wohngemeinschaft in Sigmaringen-Laiz, eine weitere in Tübingen. Im Raum Schwäbisch Gmünd berät die Vinzenz Service derzeit zwei weitere Bürgerprojekte zur Entwicklung altersgerechter Quartiere.

»Die Nachfrage ist groß«, weiß Peter Beck, Leiter der Gemeinde- und Quartiersberatung. Dabei zeigt die Erfahrung, dass es nur gelingen kann, neue Lebens- und Wohnformen zu entwickeln, wenn sich möglichst viele zu Netzwerken zusammenschließen, die verschiedene Interessen und auch Kompetenzen mit einbringen.

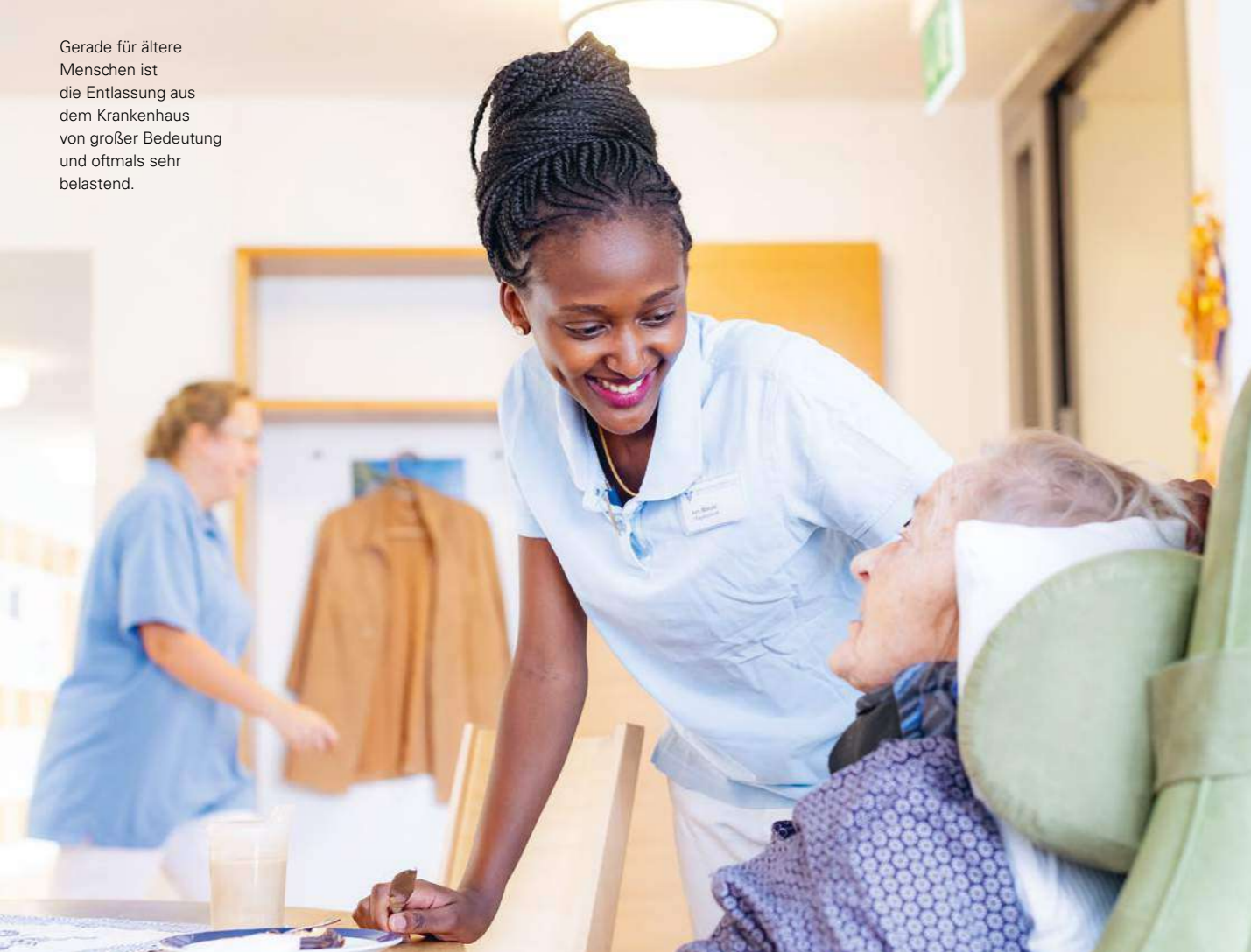


Selbstbestimmt leben und dabei die Unterstützung bekommen, die individuell benötigt wird

Vinzenz Service GmbH

Seit 2001 begleitet die Vinzenz Service GmbH, eine hundertprozentige Tochter der Vinzenz von Paul gGmbH Soziale Dienste und Einrichtungen, Bürgerprozesse von Kommunen zu sozialen Netzwerken und dem Thema »Leben und Wohnen im Alter«. Im Durchschnitt dauern die Prozesse von den ersten Überlegungen zur Konzeption bis zur Umsetzung von Wohnprojekten drei bis fünf Jahre. Die Vinzenz Service GmbH tritt dabei als Moderator auf, strukturiert den Prozess und vermittelt zwischen den Netzwerkpartnern.

Gerade für ältere Menschen ist die Entlassung aus dem Krankenhaus von großer Bedeutung und oftmals sehr belastend.



Neue Ansätze: menschlich, modern und kreativ

Aus dem Krankenhaus zurück in den Alltag – In einer immer älter werdenden Gesellschaft ist es keine Zukunftslösung, Patienten nur auf der Basis einer medizinischen Diagnose nach Hause zu entlassen. In unseren Einrichtungen verstehen wir es als einen gesellschaftlichen Auftrag, sicherzustellen, dass Menschen auch zu Hause nachhaltig versorgt sind und sich nicht nach kurzer Zeit erneut in der für sie oftmals belastenden Situation der Klinik wiederfinden. Diesem Anspruch folgend, haben das zur Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH gehörende Marienhospital und die Vinzenz von Paul gGmbH Soziale Dienste und Einrichtungen 2018 ein gemeinsames Konzept entwickelt, das in dieser Form neue Wege geht.

KOOPERATION UND VERNETZUNG ÜBER KLASSISCHE GRENZEN HINWEG

Im Marienhospital wurde dazu in einem ersten Schritt ein neuer Bereich aufgebaut – mit dem Ziel, den Übergang in eine nachstationäre Versorgung der Patienten zu verbessern. Aufgabe des sogenannten Case Managements ist es dabei, die Zusammenarbeit von Arztpraxis, Klinik, Pflegedienst und anderen zu organisieren, zu begleiten und auszuwerten. Der Case Manager muss dabei nicht nur medizinische und soziale Dienstleistungen koordinieren, er muss auch für ihre Einhaltung sorgen. Dazu braucht es verlässliche und kompetente Partner.

An der Schnittstelle der Überleitung vom Krankenhaus in die Anschlussversorgung nimmt das Stuttgarter Haus Veronika der Vinzenz von Paul gGmbH eine tragende Rolle ein. Das Versorgungskonzept mit Kurzzeitpflegeplätzen für die Patienten des Marienhospitals, Dauerpflegeplätzen, dem ambulanten Pflegedienst oder der Tagespflege ermöglicht eine ganzheitliche Betrachtung der Kurzzeit-Bewohner mit individueller Förderung. Durch die integrierten Praxen für Physio- und Ergotherapie sowie Sprachtherapie können therapeutische Behandlungen sowie die pflegerische und medizinische Betreuung optimal aufeinander abgestimmt werden.

Versorgungsbrüche nach einem Krankenhausaufenthalt lassen sich so vermeiden. Auch kann die individuelle Abstimmung entscheidend zum Gelingen der Rehabilitation und einem längeren Verbleib in der eigenen Wohnung beitragen.

Gerade wenn der Anlass für die Krankenhausbehandlung plötzlich eingetreten ist, wie etwa nach einem Schlaganfall, einem Knochenbruch oder einem anderen Unfall, stellt sich häufig die Frage, ob nach Abschluss der Behandlung eine Rückkehr in den Privathaushalt unter Fortführung der bisherigen Lebensweise möglich ist, oder ob ein höheres Maß an Hilfe- und Pflegebedarf besteht. Fragen, die nun oft schon im Rahmen des Kurzzeitpflegeaufenthaltes geklärt werden können.

Steht die Rückkehr in die eigene Häuslichkeit an, kann der ambulante Dienst diese begleiten oder dauerhaft unterstützen. Auch lässt sich das Leben im eigenen Zuhause durch den Besuch der Tagespflege ergänzen oder erst ermöglichen. Beispielsweise dann, wenn pflegende Angehörige tagsüber arbeiten müssen. Wenn eine Rückkehr in die eigene Wohnung nicht mehr möglich ist, kann auch der Umzug in die stationären Wohneinheiten erfolgen, die dem Pflegebedürftigen durch seinen Aufenthalt in der Kurzzeitpflege bereits vertraut sind, was

Leistungsansprüche bei der Kurzzeitpflege

Für Pflegebedürftige, die für eine begrenzte Zeit auf vollstationäre Pflege angewiesen sind, zum Beispiel weil eine Krisensituation bei der häuslichen Pflege bewältigt oder der Übergang im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt geregelt werden muss, gibt es die Kurzzeitpflege in vollstationären Einrichtungen für maximal acht Wochen im Jahr.

Menschen, die nach längerem Krankenhausaufenthalt oder ambulanter Operation weiterhin zu Hause versorgt werden müssen, bei denen aber (noch) keine Pflegebedürftigkeit vorliegt, haben seit 2016 einen Anspruch auf »Kurzzeitpflege bei fehlender Pflegebedürftigkeit«. Der Leistungsanspruch entspricht dem Leistungsanspruch der gesetzlichen Pflegeversicherung. Es handelt sich dabei um eine Leistung der Krankenkasse.

wiederum den Übergang erleichtert. »Es geht meist nicht um eine Ad-hoc-Lösung, sondern es wird die Perspektive für einen neuen Lebensabschnitt geplant«, weiß auch Monika Wolfinger, Case Managerin im Marienhospital.

MODERNE ANGEBOTE FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT IM ALTER

Die Nachfrage nach diesem Modell steigt stetig. »Zu Beginn der Kooperation haben wir zwei Kurzzeitpflegeplätze in unserem bestehenden stationären Hausgemeinschaftsmodell zur Verfügung gestellt. Inzwischen sind es vier«, erläutert Einrichtungsleiter Manfred Pfefferle. Die Erfahrungen mit diesem Modell sind so gut, dass eine Ausweitung auf perspektivisch zwölf Plätze geplant ist, so Pfefferle weiter. Das zeigt, dass dieses Angebot den Bedürfnissen vieler Menschen gerecht wird.

Jörg Allgayer, Geschäftsführer der Vinzenz von Paul gGmbH, erklärt den Erfolg damit, dass »wir zusammen eine ›all inclusive‹-Lösung bieten können und nicht ein kompliziertes Puzzle. Mit diesem gemeinschaftlichen Angebot tragen wir der gesellschaftlichen Entwicklung Rechnung und ermöglichen eine frühzeitige Rückkehr in die Häuslichkeit zur besseren und schnelleren Genesung der Patienten oder begleiten sie bei Bedarf auch darüber hinaus.«

Doppeltes Jubiläum in Schwäbisch Gmünd

150 Jahre St. Josef, Schule für Hörgeschädigte und 30 Jahre Partnerschaft der Schulen St. Vincent, Ruhuwiko und St. Josef, Schwäbisch Gmünd



Annette Schavan, ehemalige Kultusministerin und deutsche Botschafterin beim Heiligen Stuhl in Rom



Blicken gemeinsam auf die Zukunft: die zum Jubiläum aus Tansania angereiste Delegation tansanischer Lehrender und Schwestern von St. Josef.

Gleich zwei Anlässe zur Freude gab es 2018 in Schwäbisch Gmünd: Im letzten Jahr feierte die Schule für Hörgeschädigte St. Josef ihr 150-jähriges Bestehen. Seit der Gründung waren es vor allem die Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul in Untermarchtal, die die Schule geprägt haben. Sie haben viele Schülergenerationen begleitet und unterstützt und damit der Schule ihr menschliches und einzigartiges Gesicht gegeben.

Das Jubiläumsjahr bot ein weiteres Highlight: Geleitet werden konnte auch die seit 30 Jahren bestehende Partnerschaft zur Gehörlosenschule St. Vincent in Ruhuwiko, Tansania. Zwischen den beiden Schulen besteht schon seit Gründung der afrikanischen Schule vor 30 Jahren eine enge Verbundenheit. Beide Schulen haben nicht nur den gleichen Träger, sondern auch eine gemeinsame Aufgabe.

EIN WICHTIGER BEITRAG ZU INKLUSION UND TEILHABE

Seit der Gründung vor 150 Jahren haben die Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul in Untermarchtal die Schule getragen. Das war nicht immer ganz einfach. Gab es doch in den Anfangsjahren der Schule noch große Bedenken darüber, ob Frauen überhaupt in der Lage seien, Schüler zu unterrichten. Die Schwestern mussten zunächst im Hintergrund wirken und Männer führten bis in die 1960er Jahre die Schule. Heute gehören diese Geschichten längst der Vergangenheit an. Schwester Michaela Klopfer übernahm 1991 die Haus- und Schulleitung bis 2017. Und auch heute leiten Frauen das Haus: Andrea Schott als Schulleiterin und Schwester Adelheid Brugger als Hauswirtschaftsleiterin.

Längst ist die Schule weit über den Ostalbkreis hinaus bekannt und für ihre Arbeit hoch geschätzt. »Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördern die ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen nach den besten diagnostischen Standards und bieten ihnen so eine Berufs- und Lebensperspektive, damit sie gleichberechtigt und vollwertig am Leben in der Gemeinschaft teilhaben können«, so Dr. Gebhard

Fürst, Bischof von Rottenburg-Stuttgart in seinem Gruß anlässlich des 150-jährigen Geburtstages.

EINFACH DAZUGEHÖREN

150 Jahre St. Josef wurde während des gesamten Jubiläumsjahres gebührend gewürdigt. Unter dem Motto »150 Jahre St. Josef – einfach dazugeHÖREN« haben etwa Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit dem Förderverein der Schule, der seit 30 Jahren die Schule begleitet und unterstützt, ein buntes Jubiläumsprogramm zusammengestellt. Vom mitreißenden Gospelkonzert im Gmünder Münster über Vorträge bis hin zur Ausstellung »150 Jahre St. Josef« im Schwäbisch Gmünder Rathaus, bei der eindrucksvolle und ausdrucksstarke Schülerwerke präsentiert wurden, die in kreativer Zusammenarbeit mit den Künstlerinnen und Künstlern der UNIKOM-Kolonie entstanden sind.

Beim Festakt am 6. Juli 2018 konnte Direktorin Andrea Schott viele hochkarätige Gäste begrüßen, darunter Schwester Elisabeth Halbmann, Generaloberin der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul in Untermarchtal, die ehemalige Kultusministerin und deutsche Botschafterin am Heiligen Stuhl in Rom, Annette Schavan, Sönke Asmussen vom Kultusministerium, Landrat Klaus Pavel, Oberbürgermeister Richard Arnold und Dieter Steuer, ehemaliger Schüler und Vertreter des Landesverbands für Gehörlose. In ihren Grußworten hoben die Redner die herausragende Rolle von St. Josef in der Förderung und Bildung hörgeschädigter Kinder hervor.

INTERNATIONALER BESUCH AUS DER PARTNERSCHULE BEKRÄFTIGT PARTNERSCHAFT

Wohl kaum jemand hätte vor 30 Jahren vermutet, welche intensive Partnerschaft sich zwischen den beiden so unterschiedlichen Institutionen in Schwäbisch Gmünd und der 7.083 Kilometer entfernten Kleinstadt Ruhuwiko entwickeln würde. Zahlreiche Menschen beider Schulen tragen dazu bei, die Partnerschaft immer wieder mit Leben zu füllen und auszubauen. Zum Schuljubiläum reiste eine Delegation aus Ruhuwiko nach Schwäbisch Gmünd, um an den Feierlichkeiten teilzuhaben und die seit 30 Jahren bestehende Partnerschaft zu bekräftigen. Sie durften sich auch über ein ganz besonderes Geschenk freuen: Schulleiterin Andrea Schott überreichte ihnen einen symbolischen Scheck mit dem Erlös des gut besuchten Gospelkonzertes. Mit dem Geld kann in Ruhuwiko nun ein spezieller Audiometrieraum gebaut werden, um Hörprüfungen durchzuführen und Kinder noch besser zu fördern.



Schwester Judith unterstützt in persönlichen, schulischen und familiären Angelegenheiten.

Neues Angebot Schulsozialarbeit: Da sein für Kinder und Jugendliche, Lehrer und Eltern

2018 stand in St. Josef ganz im Zeichen des Jubiläums. Es gab jedoch auch neue Entwicklungen, wie die Einführung der Schulsozialarbeit als eigenständige Form der Jugendhilfe am Ort Schule. Mit Schwester Judith Schwarzkopf, Sozialpädagogin (B.A.), fand die Schule eine Idealbesetzung für die herausfordernde Aufgabe. Zumal die Beziehung von Schwester Judith zur Schule eine ganz besondere ist: Haben sich ihre Eltern vor vielen Jahren als Schüler von St. Josef kennen und lieben gelernt. Schwester Judith wie auch ihr Bruder sind beide hörend. Durch ihre persönlichen Erfahrungen kann sie sich in einzigartiger Weise in die Probleme junger hörgeschädigter Menschen hineinversetzen und gemeinsam mit ihnen, Lehrern und Eltern an Lösungen arbeiten.

Wir sind da – in Zeiten von Gesundheit und Krankheit

Das Marienhospital Stuttgart bietet moderne Spitzenmedizin von Mensch zu Mensch. Schwerpunkte sind Diagnostik und Therapie von Tumor- und Gefäßerkrankungen, die Behandlung hochbetagter Patienten sowie die Plastische- und Wiederherstellungschirurgie. Als moderne Reha-einrichtung bietet die Vinzenz Klinik in Bad Ditzgen stationäre und ambulante Rehabilitation, Vorsorge und Anschlussheilbehandlungen in den Bereichen Innere Medizin, Kardiologie und Orthopädie. Ihr angeschlossen ist die Vinzenz Therme. Als bundesweit erste Fachklinik ist die Luise von Marillac Klinik in Bad Überkingen auf die onkologische Rehabilitation bei jüngeren Patientinnen mit Brustkrebs spezialisiert.

- Anzahl der Mitarbeitenden:
2.276
- Gesamtumsatz:
212,95 Mio. €
- 173 Auszubildende

- Marienhospital: 761 Betten,
18 Kliniken und 7 interdisziplinäre
Zentren
- Vinzenz Klinik: 154 Betten,
3.063 Rehabilitanden

- Vinzenz Therme:
135.101 Besucher
- Luise von Marillac Klinik:
42 Betten,
809 Rehabilitanden





Dr. Fridolin Tröster am MR-HIFU-Gerät des Marienhospitals. In Deutschland gibt es weniger als zehn dieser Geräte, die völlig ohne Schnitte in den Körper operieren können.

Knochentumor mit Schall statt per OP entfernt

Das innovative MR-HIFU-Gerät des Marienhospitals wurde erstmals bei einem Osteoid-Osteom eingesetzt.

»Als die Schmerzen im linken Bein anfangen, dachte ich zunächst, ich hätte Ischias-Probleme«, erinnert sich Luca Coccorullo. Der 25-Jährige hat in seiner Heimat Italien Pflege studiert und arbeitet auf der Intensivstation der Göppinger Klinik am Eichert. Als die Beschwerden so schlimm wurden, dass er nicht mehr gehen und nicht mehr schlafen konnte, ließ er sich dort untersuchen. Die Orthopädin Dr. Kerstin Wagenfeld diagnostizierte ein Osteoid-Osteom, einen gutartigen Knochentumor. Zur endgültigen Abklärung überwies sie Luca Coccorullo ans Marienhospital. Hier wurde sein Tumor mit einer neuartigen Methode behandelt.

»Osteoid-Osteome werden bislang meistens chirurgisch entfernt«, so Dr. Fridolin Tröster. Der

Mediziner ist Oberarzt an der Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie des Marienhospitals. Er erläutert: »Bei der herkömmlichen chirurgischen Methode wird der Tumor mit einem scharfen löffelförmigen Instrument abgetragen.«

OP SCHÄDIGT GESUNDE STRUKTUREN

Auf dem Zugangsweg des Instruments zum Tumor müssen aber Muskeln, Sehnen, Weichteile und Nerven durchtrennt werden, was zu vorübergehenden oder bleibenden Problemen führen kann. Daher wird heute stattdessen oft die Radiofrequenz-Ablation angewendet. Bei dieser wird unter Vollnarkose eine lange Nadel bis in den Tumor geschoben. In der Nadelspitze fließt ein Wechselstrom, der den Tumor quasi

verkocht. »Doch die Nadel schädigt auf der Strecke zum Tumor ebenfalls gesunde Strukturen, wenn auch weniger als eine offene Operation«, so Dr. Tröster.

OPERATION GANZ OHNE SKALPELL

Das Marienhospital ist eine von weniger als zehn deutschen Kliniken, die ein MR-HIFU-Gerät besitzen. Bei diesen Geräten wird völlig ohne Schnitte in den Körper operiert. Mit dem bildgebenden Verfahren MR (Magnetresonanztomografie) lokalisiert der Arzt den Tumor auf einem Monitor und »beschießt« ihn von außen mit hochintensiv-fokussiertem Ultraschall (HIFU). Vorteil der Methode: Sie kommt ganz ohne Skalpell und Schnitte aus und zudem ohne Strahlenbelastung. Durch den gebündelten Ultraschall erhitzt sich das Tumorgewebe auf 50 bis 80 Grad und wird so quasi verkocht. Umliegendes gesundes Gewebe wird nicht oder nur minimal geschädigt.

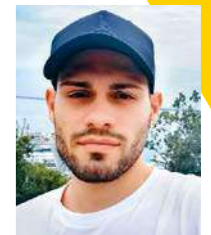
Der Patient befindet sich bei der etwa fünfzigminütigen Behandlung in der Röhre des MRT-Geräts in Vollnarkose und hat daher keine Schmerzen. »Bislang haben wir MR-HIFU bei Myomen und Adenomyose eingesetzt, also gutartigen Gebärmuttererkrankungen. Auch Knochenmetastasen haben wir schon damit behandelt«, so Dr. Tröster. »Herr Coccorullo war der erste Patient, bei dem wir ein Osteoid-Osteom mit MR-HIFU entfernt haben.« Größe und Position des Tumors im linken Beckenknochen schienen den Marienhospital-Ärzten ideal für die Ultraschallbehandlung. Und sie behielten Recht.

NUR ZWEI TAGE IM KRANKENHAUS

»Weil die Methode in Vollnarkose durchgeführt wird, habe ich nichts gespürt«, so Luca Coccorullo. »Und ich hatte direkt nach dem Eingriff schon keine Schmerzen mehr. Eine Wohltat, nachdem ich fast ein halbes Jahr unter immer schlimmer werdenden Schmerzen gelitten hatte und mir wegen der vielen Schmerzmittel dauernd übel war.« Der Klinikaufenthalt betrug nur zwei Tage, und eine Woche nach dem Eingriff konnte der 25-Jährige schon wieder arbeiten. Da er wegen der starken Schmerzen zuvor zwei Monate lang sein linkes Bein kaum noch bewegen konnte, habe er es anfangs noch trainieren müssen, um die volle Kraft und Beweglichkeit wiederzuerlangen, sagt Luca Coccorullo.

Eine MRT-Untersuchung zwei Monate nach dem Eingriff habe gezeigt, dass der Tumor komplett verschwunden ist. »Ich habe hin und wieder ganz leichte Schmerzen. Im MRT sah man, dass die Ursache wohl eine kleine Nervenverletzung im Operations-

bereich ist. Das kann bei dieser Methode passieren, aber ich spüre es nur manchmal und mache etwas Physiotherapie dagegen. Die typischen schlimmen Schmerzen der Krankheit sind aber völlig weg.« Dankbar sei er, dass die Kooperation zwischen den beteiligten Krankenhäusern und der Orthopädie, Anästhesiologie und Radiologie im Marienhospital so gut funktioniert und man so die für ihn optimale Therapie gefunden habe.



Luca Coccorullo Patient

hatte schon direkt nach dem Eingriff keine Schmerzen mehr.

Stichwort »Osteoid-Osteom« – In leichten Fällen reicht Aspirin
Osteoid-Osteome sind kleine und schmerzhafte, aber gutartige Knochentumoren. Sie bestehen aus einem durchbluteten Kern (Nidus), der von Knochengewebe umgeben ist. Meist befällt der Tumor den Ober- oder Unterschenkelknochen. Etwa 14 Prozent aller Knochentumoren sind Osteoid-Osteome. Der Tumor tritt meist zwischen dem zehnten und zwanzigsten Lebensjahr auf. Männer sind dreimal häufiger betroffen als Frauen. Ein Auftreten vor dem zehnten Lebensjahr ist möglich, nach dem dreißigsten sehr selten. Die Symptome sind lokale Schmerzen, bevorzugt nachts. Die Diagnose erfolgt mittels bildgebender Verfahren: Röntgen, Knochenszintigrafie, CT oder MRT. Bei leichteren Beschwerden reicht oft eine Behandlung der Symptome, zum Beispiel mit Aspirin, da die Erkrankung meist innerhalb von zwei bis sieben Jahren von selbst ausheilt.

Mangelernährung betagter Patienten verhindern

Marienhospital und Hochschule Esslingen entwickelten das Konzept »GernEssen«.

Wenn man krank ist, vergeht einem oft im wörtlichen Sinn der Appetit. Gerade für ältere Klinikpatienten kann das negative gesundheitliche Folgen haben. Denn um zum Beispiel nach einer Operation wieder fit zu werden, brauchen Patienten sogar mehr Energie als sonst.

Experten des Marienhospitals entwickelten von 2017 bis 2018 gemeinsam mit der Hochschule Esslingen ein Konzept, durch das Mangelernährung älterer Patienten im Krankenhaus vermieden werden soll. Neben Wissenschaftlern und Studenten der Esslinger Fakultät »Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege« bestand die Arbeitsgruppe aus fünfzehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Marienhospitals. Diese stammten aus den Bereichen Pflege, Ernährungs- und Diätberatung, Küche, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie und Apotheke. In das Konzept eingeschlossen waren Stationen der Gastroenterologie, Onkologie, Unfallchirurgie/Orthopädie und Neurologie. Gefördert wurde das Projekt vom Bundesforschungsministerium.

KONZEPTHEFT »GERNESSEN«
Das Ergebnis der zweijährigen Arbeit ist ein 67-seitiges Konzeptheft mit dem Titel »GernEssen«. Bei einer Kick-off-Veranstaltung am 13. November wurde es an die erfreulich zahlreich erschienenen Mitarbeiter unterschiedlichster Berufsgruppen verteilt.

Das Konzept wird auch allen Stationen zur Verfügung gestellt. Es zeigt auf, warum das Thema Ernährung für ältere Klinikpatienten so bedeutsam ist: Bis zu 80 Prozent

der in deutschen Hospitälern behandelten Kranken nehmen an Gewicht ab. In der Altersgruppe über 70 sind 43 Prozent der Klinikpatienten mangelernährt, 16,7 Prozent gelten sogar als stark mangelernährt. Die Gründe sind vielfältig. Schluckstörungen aufgrund neurologischer Erkrankungen oder nach Operationen gehören ebenso dazu wie allgemeine Appetitlosigkeit. Das Konzeptheft erläutert, wie Pflegekräfte herausfinden können, ob bei einem Patienten die Gefahr der Mangelernährung besteht. Als Hilfsmittel dafür dient etwa das Screeningverfahren NRS-2002, das Körpergewicht, Krankheitschwere, Ernährung etc. durch einen strukturierten Fragenkatalog ermittelt.

Bei der Kick-off-Veranstaltung wurden konkrete Maßnahmen gegen Mangelernährung präsentiert. Patienten mit Schluckbeschwerden können oft nur stark zerkleinerte, sogenannte passierte Kost zu sich nehmen, deren breiiges Aussehen nicht sehr appetitanregend ist. Die Diätschülerinnen Isabell Sanwald und Marleen Rimkus stellten im Rahmen eines sechswöchigen Projekts der klinikeigenen Diätschule einen patientengerechten Wochenspeiseplan für passierte Kost zusammen. Patienten erhalten so täglich ausgewogene, abwechslungsreiche Mahlzeiten mit einer optimalen Zufuhr von Eiweiß, Fett und Kohlenhydraten.

BRATWURST ODER KARAMELLCREME?
Der besondere Clou: Den stark zerkleinerten, breiigen Speisen gaben die Schülerinnen mithilfe von Silikonformen ihr natürliches Aussehen zurück. Passierte Bratwurst ist

so nicht mehr eine bräunliche undefinierbare Masse, sondern sieht tatsächlich aus wie eine Bratwurst. Ein Patient, der die Wurst ungeformt vorgesetzt bekommt, weiß erst beim ersten Bissen, ob er eine süße Karamellcreme oder eine zerkleinerte Bratwurst vor sich hat. Da das Auge bekanntlich mitisst, ist die natürliche Formung der Speisen für die Patienten deutlich appetitanregender.

Das neue Konzeptheft enthält darüber hinaus zahlreiche weitere Empfehlungen für den Klinikalltag: Am Esstisch eingenommene Mahlzeiten munden Patienten meist besser, als wenn sie im Bett liegend essen. Sofern keine medizinischen Gründe dagegensprechen, sollten ihnen die Speisen daher am Tisch und nicht im Bett serviert werden. Hilfreich können auch ganz simple Dinge sein, etwa eine ermutigende Aufforderung zum Essen durch die Klinikmitarbeiter. Mitunter seien aber auch größere Interventionen nötig. Dazu gehört eine Zahnbehandlung, die dem Patienten das Kauen wieder ermöglicht oder bei bestimmten Erkrankungen ein Schlucktraining, das von Logopäden angeboten wird. Damit ein Patient, der wenig isst, trotzdem genügend Nährstoffe aufnimmt, sei auch das Anreichern von Speisen mit gehaltvollen Lebens-

mitteln wie Sahne, Butter oder Proteinpulver mitunter sinnvoll.

OFT HILFT SCHON KLEINSCHNEIDEN
Das Autorenteam schreibt zudem, dass auch der Aspekt der Mitarbeiterschulung durch Ernährungsexperten des Hauses wichtig für das leibliche Wohl der Patienten sei. Auch Hilfskräfte mit Patientenkontakt wie etwa Praktikanten oder Absolventen eines Freiwilligen Sozialen Jahres sollten entsprechend geschult werden. Mitunter sei es schon hilfreich, alten Menschen die Speisen kleinzuschneiden, um ihnen das Essen zu erleichtern und im wörtlichen Sinne schmackhaft zu machen.

Die Autoren des Konzeptheftes »GernEssen im Marienhospital« gehen am Ende ihres Berichts davon aus, dass die zahlreichen angeregten Maßnahmen nicht allesamt und hausübergreifend auf einen Schlag umgesetzt werden können. Sie schätzen, dass die ausgewiesenen Strategien in einem Zeitraum von etwa drei Jahren nach und nach Wirkung zeigen werden. Die Kick-off-Veranstaltung am 13. November war jedenfalls auch aufgrund des großen Mitarbeiterinteresses ein ermutigender Start des Konzepts »GernEssen«.

Kick-off-Veranstaltung des Projekts. Dr. Andreas Daniel Müller erläutert, dass Frischoperierte einen höheren Bedarf, unter anderem an eiweißreicher Ernährung, haben.



Das 67-seitige Konzeptheft

Körper und Seele der Rheumakranken

Ärztfortbildung zum zwanzigjährigen Jubiläum der Marienhospital-Rheumatologie

Dr. Stefan Heitmann ist Leitender Arzt des Schwerpunkts Rheumatologie und klinische Immunologie am Zentrum für Innere Medizin II des Marienhospitals. Zum zwanzigjährigen Bestehen der Rheumatologie lud er am 1. Februar niedergelassene und Klinikärzte zu einer Fortbildungsveranstaltung ins Marienhospital ein.

Dr. Heitmann begrüßte die Gäste mit einem Rückblick auf die Geschichte seiner Abteilung. Sie war 1998 an der Stuttgarter Veronikaklinik ins Leben gerufen worden. Nachdem die Klinik vom Marienhospital übernommen worden war, zog die Rheumatologie 2002 an ihren heutigen Standort.

RHEUMA ENDETE OFT IM ROLLSTUHL

Die Rheumatherapie, so Dr. Heitmann, habe seither große Fortschritte gemacht: »Früher waren Rheumakranke oft irgendwann vom Rollstuhl abhängig, weil sie stark bewegungseingeschränkt waren. Das ist heute so gut wie nicht mehr der Fall.« Dr. Heitmann betonte, das Marienhospital sei ein von Ordenschwestern geprägtes Haus, in dem nicht nur dem Körper, sondern auch der Seele der Patienten Beachtung geschenkt werde. Deshalb habe man die Jubiläumsveranstaltung ganz bewusst unter das Motto »Körper und Seele der Rheumakranken« gestellt.

NACH UNTEN SCHAUENDER HUND

Die Würzburger Rheumatologin und Yogalehrerin Dr. Eva Christina Schwaneck referierte über das Thema »Yoga bei Rheumaerkrankungen«. Sie selbst bietet Yogakurse für diese Patientengruppen an. Yoga könne die Beweglichkeit der Patienten verbessern, die Gefahr von Stürzen mildern und Schmerzen reduzieren. Die bekannten Yogaübungen müssten für Rheumakranke aber häufig abgeändert werden. »Oft sind die Handgelenke von Rheuma betroffen. Bei einer Übung wie dem nach unten schauenden Hund sollten sich die Patienten dann mit den Unterarmen, statt mit den Händen abstützen, um die Gelenke nicht zu sehr zu belasten.« Wie wohltuend meditative Yogaübungen auch für Gesunde sein können, zeigte sie durch eine kleine Atemübung, deren entspannende Wirkung die Anwesenden am eigenen Leib erfahren konnten.

STRESS UND IMMUNSYSTEM

Dr. Johannes Becker-Pfaff ist Ärztlicher Direktor der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie des Marienhospitals. Er betonte, die Vorstellung aus den Vierzigerjahren, wonach bestimmte Persönlichkeitstypen eher Rheuma bekommen, sei längst überholt. Aber es gelte dennoch als gesichert, dass Rheuma auch seelische Bezüge aufweise. Stress etwa wirke auf das Immunsystem. Und im ungünstigsten Fall könne dieses sich auch gegen den eigenen Körper richten und so entzündliche Autoimmunkrankheiten wie Rheuma auslösen. Umgekehrt könnten etwa Psychotherapie oder Achtsamkeitsübungen sich positiv auf bestimmte rheumatische Erkrankungen auswirken.

von links: die Referenten Dr. Stefan Heitmann, Dr. Eva Christina Schwaneck und Dr. Johannes Becker-Pfaff



Nordic Walking, Schneeschuhwandern und nun auch das Trainieren an Outdoor-Fitnessgeräten: Das Angebot für sportliche Betätigung in der Natur wurde mithilfe des Fördervereins ausgebaut. Sport kann nicht nur das Risiko einer Neuerkrankung, sondern auch das Fortschreiten oder eine Wiedererkrankung vermindern.



Lust und Laune zu Aktivitäten in der Natur

Ausgezeichnete Rehabilitation von Brustkrebs-Patientinnen in der Luise von Marillac Klinik

Das Konzept der Luise von Marillac Klinik in Bad Überkingen richtet sich an Frauen mit der Diagnose Brustkrebs, die aktiv im Berufs- und Familienalltag stehen. Wir bieten ein modernes, junges Umfeld mit einer positiven und lebenswerten Atmosphäre und tragen zusammen mit dem ganzheitlichen, psychoonkologischen und spirituellen Behandlungsansatz dazu bei, die Krankheitsfolgen besser zu bewältigen. Unsere Therapieangebote mit dem Schwerpunkt Sport & Bewegung gewährleisten eine weitgehend homogene Zusammensetzung der Rehabilitandinnen mit vergleichbaren Interessen und Lebenssituationen. So können sich die Rehabilitandinnen untereinander austauschen, Körpergefühl und Selbstbewusstsein wieder aufbauen und damit die Voraussetzungen für eine rasche Rückkehr in den Job und die gewohnte Umgebung schaffen. Im Bereich »Rehabilitation nach Krebs« wurde die Luise von Marillac Klinik erneut mit dem Siegel »Top-Rehaklinik 2019« der FOCUS Klinikliste ausgezeichnet.

Mit Hilfe des Fördervereins der Luise von Marillac Klinik entstand im September 2018 ein Fitnessparcours, der das Angebot individueller Freizeitgestaltung im Freien erweitert. Ausdauertraining oder Kraftaufbau sind Trainingsziele, für die den Rehabilitandinnen fünf unterschiedliche Geräte zur Verfügung stehen. Sie verführen, nach einmaliger Einweisung durch einen Therapeuten, nach Lust und Laune zu Aktivitäten in der Natur.

Durch eine gute Vernetzung mit den Brustzentren in der Region begleiten wir die Rehabilitandinnen oft schon von der Diagnose über die Akutphase bis zur Reha und der späteren, regelmäßigen Nachsorge und beeinflussen schon früh die positive Einstellung zu einer onkologischen Rehabilitation.



Vinzenz von Paul Hospital gGmbH

Moderne Medizin, gute Pflege und menschliche Zuwendung

Das Vinzenz von Paul Hospital in Rottweil hat sich zu einem psychiatrisch-neurologischen Kompetenzzentrum entwickelt. In vier Landkreisen der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg und einem Versorgungsgebiet von über 600.000 Einwohnern stellt das Vinzenz von Paul Hospital ein flächendeckendes Versorgungsangebot an stationären, teilstationären und ambulanten Behandlungsangeboten bereit. Die über 120-jährige Tradition ist geprägt von Veränderung und Weiterentwicklung.

- Anzahl der Mitarbeitenden: 1.378
- Gesamtumsatz: 77,39 Mio. €

- 92 Auszubildende
- 467 Klinikbetten

- 129 Tagesklinikplätze
- 343 Heimplätze



Schwester Magdalena ist für die Patientinnen da.

Seit 1898 im Dienst für psychisch kranke Menschen

Das Vinzenz von Paul Hospital in Rottweil blickt auf eine über 120-jährige erfolgreiche Tradition zurück.



Therapie gemeinsam erleben

Eingebettet in das historische Areal des ehemaligen Zisterzienserinnenklosters Rottenmünster liegt das Vinzenz von Paul Hospital. Es wird umgeben von einer ca. ein Kilometer langen und zwölf Hektar großen Parkanlage am nahen Ufer des Neckars vor den Toren der Stadt Rottweil. Betritt man die Anlage, fallen sofort die liebevoll restaurierten Barockgebäude und harmonisch integrierten Neubauten ins Auge, die eine gelungene Verbindung von Tradition und Moderne bilden. Dieses besondere Ambiente trägt zum Wohlbefinden der Patienten, Bewohner und Besucher bei.

TRADITION

Am 18. Oktober 1898 eröffneten die Untermarchtaler Schwestern in der ehemaligen Zisterzienserinnen-Klosteranlage Rottenmünster eine Heil- und Pflegeanstalt für psychisch kranke Menschen, die 300 Patientinnen und Patienten Platz bot. Ihre Anfänge gehen allerdings weiter zurück. Bereits 1864 wurde in Schwäbisch Gmünd die Vorgänger-Einrichtung des heutigen Vinzenz von Paul Hospitals, die »Irrenanstalt St. Vinzenz«, gegründet. Doch bereits nach wenigen Jahren reichte der Platz nicht mehr aus, so dass man gezwungen war, die Einrichtung ins ehemalige Zisterzienserinnenkloster Rottenmünster zu verlegen. Damit war der Grundstein gelegt für eine stetige Entwicklung hin zu einer modernen, landesweit anerkannten und geschätzten Fachklinik für Psychiatrie und Neurologie.

PSYCHIATRISCHES VERBUNDSYSTEM

Heute ist das Vinzenz von Paul Hospital eine moderne Fachklinik für Psychiatrie und Neurologie, die sich durch ein interdisziplinäres, ganzheitliches Behandlungskonzept auszeichnet. Das »Rückgrat« des gemeindenahen Verbundsystems bilden die Zentren für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatische Medizin, Abhängigkeitserkrankungen, Altersmedizin und Neurologie. In der stationären Behandlung steht den Patienten ein breites Spektrum an Diagnostik- und Behandlungsmethoden, umfangreiche Therapien sowie seelsorgerliche Betreuung zur Verfügung. Mit dem Ausbau gemeindenaher Einrichtungen wurde das Versorgungssystem erweitert mit dem Ziel, ein flächendeckendes, am Bedarf orientiertes Versorgungsnetz zu schaffen, das den unterschiedlichen Ansprüchen an die Behandlung von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen gerecht wird.

TAG DER OFFENEN TÜR

Am 22. Juli 2018 öffnete das Vinzenz von Paul Hospital anlässlich des 120-jährigen Bestehens seine Türen,

um die Gäste von nah und fern zum Tag der offenen Tür einzuladen. Nach einem Festgottesdienst in der Klosterkirche folgte ein reichhaltiges und informatives Programm mit Vorträgen über Krankheitsbilder und Behandlungsmöglichkeiten, Besichtigung von Stationen und therapeutischen Bereichen, Führungen durch die historische Klosteranlage und vieles mehr. Darüber hinaus gab es ein buntes Rahmenprogramm, insbesondere auch für die kleinen Besucher. Viele Gäste nutzten die Gelegenheit, sich umfassend über die Arbeit und die Angebote der Einrichtung zu informieren.

120 Jahre Vinzenz von Paul Hospital

Das Vinzenz von Paul Hospital steht für moderne Medizin, gute Pflege und menschliche Zuwendung, die die 120-jährige Geschichte des Hospitals prägen. Diesem Anspruch wollen wir auch in Zukunft gerecht werden. Deshalb entwickeln wir unser Leistungsspektrum ständig weiter, modernisieren regelmäßig unsere Gebäude und Einrichtungen, schaffen Netzwerke und kooperieren mit unseren Netzwerkpartnern.

Unsere Maßgabe ist und bleibt, die vinzentinische Tradition der tätigen Hilfe in moderner Weise fortzuführen und mit unseren vielfältigen Hilfen und Einrichtungen für psychisch kranke Menschen da zu sein. Als »Einrichtung im Dienst für Menschen« stellen wir uns den hohen Anforderungen, die mit unserem Versorgungsauftrag zum Wohl unserer Patienten und Heimbewohner verbunden sind. Das Vinzenz von Paul Hospital ist ein Ort der Hoffnung und der Barmherzigkeit. Ein Ort, an dem der Wert und die Würde des Menschen oberster Maßstab allen Handelns, aller medizinisch-therapeutischen und pflegerischen Zuwendung ist.

»Selten wirkt man etwas Gutes ohne Anstrengung«

Vinzenz von Paul

Selbstbestimmung, gesundheitliches Wohl und Sicherheit

Wenn psychisch kranke Menschen sich selbst oder andere gefährden, können unter strengen Voraussetzungen Zwangsmaßnahmen durchgeführt werden.

Es ist gut sich vorab zu vergegenwärtigen, dass schwerwiegende psychische Erkrankungen zunächst einmal eine große Verunsicherung für die Patientinnen und Patienten mit sich bringen. Ihr Denken und Fühlen, ihre Wahrnehmung und ihr Handeln können extrem stark beeinträchtigt und verändert sein. Dies kann in Ausnahmefällen zur Anwendung von Zwangsmaßnahmen führen, um eine Eigen- oder Fremdgefährdung abzuwenden.

Im Sommer hat das Bundesverfassungsgericht entschieden, dass eine Fünf- und Sieben-Punkt-Fixierung von nicht nur kurzfristiger Dauer nur noch mit richterlicher Anordnung möglich ist. Zudem wird eine ständige 1:1-Betreuung bei fixierten Patienten durch die Rechtsprechung bestätigt. Die Fixierung stellt immer eine Ultima Ratio dar, also eine Maßnahme, die immer erst dann durchgeführt werden darf, wenn keine andere Methode hilft. Dazu bedarf es entsprechender räumlicher und personeller Rahmenbedingungen.

UMSETZUNGEN IM VINZENZ VON PAUL HOSPITAL
Das Vinzenz von Paul Hospital hat bereits im Jahr 2017 mit der Weiterentwicklung der Aufnahmebereiche der Allgemeinpsychiatrie die richtige Richtung eingeschlagen und auf bestehende Herausforderungen reagiert. Durch den Bezug des sanierten Zentrums für Altersmedizin und des dadurch frei werdenden Stationsbereiches ergaben sich für die Allgemeinpsychiatrie neue Möglichkeiten. Im Vordergrund stand dabei, die Situation für die Patienten im beschützten Bereich zu verbessern.

Visite – Besprechung der weiteren Behandlung und Therapie

Ein wesentlicher Aspekt zur Reduzierung von Belastungssituationen für Patienten und Mitarbeiter war, die Bettenzahlen auf allen Stationen zu reduzieren und freiwerdende Räume für Therapie, Rückzug und Besprechung zu schaffen sowie einen Zugang zu beschützend geführten Stationsgärten zu ermöglichen.

Neben räumlichen und baulichen Maßnahmen spielt der Betreuungsschlüssel für psychisch kranke Menschen eine wesentliche Rolle. Das Behandlungsteam, aber vor allem die Berufsgruppe der Pflegenden, hat die Aufgabe, Menschen in akuten Lebenskrisen zu begleiten und in schwierigen psychischen Situationen zu betreuen. Um das Auftreten von Gewalt weitgehend zu reduzieren und um damit professionell umzugehen, wird den Klinikteams auch regelmäßig die Teilnahme an Deeskalationstrainings angeboten.

Aufgrund der Anforderungen konnte vor allem in diesen Bereichen Ende 2018 die Anzahl der Pflegefachkräfte erhöht werden, mit dem Ziel, durch Betreuung und Zuwendung den Menschen in angespannten Situationen begegnen zu können und somit Zwangsmaßnahmen zu reduzieren. Durch das verabschiedete Pflegepersonalstärkungsgesetz im November 2018 können in dieser Hinsicht weitere Verbesserungen erwartet werden.



Blick in den beleuchteten Innenhof

Zentrum für Altersmedizin eingeweiht

Am Vinzenz von Paul Hospital in Rottweil ist im Juni 2018 ein neues Zentrum für Altersmedizin feierlich eingeweiht und gesegnet worden. Es umfasst ein Diagnostik- und Therapiezentrum, eine gerontopsychiatrische Institutsambulanz und den stationären Bereich, der sich im generalsanierten, historischen Klostergebäude St. Maria befindet.

Um den Herausforderungen des demographischen Wandels gerecht zu werden, hat sich die Leitung des Vinzenz von Paul Hospitals bereits 2006 entschieden, ein Zentrum für Altersmedizin als wegweisendes Versorgungsmodell für Menschen im höheren Lebensalter zu errichten. Für die stationäre Versorgung stehen im ehemaligen Klostergebäude St. Maria 104 Betten zur Verfügung. Die Stationen sind architektonisch auf die besonderen Patientenbedürfnisse abgestimmt. Zudem schaffen das großzügige Raumangebot und die helle, ansprechende Gestaltung eine Atmosphäre, in der sich die gerontopsychiatrischen Patienten gut aufgehoben fühlen können. Ein interdisziplinäres Team unter chefarztlicher Leitung von Herrn Dr. Ralf Kozian gewährleistet eine optimale Behandlung, die auf die besonderen Bedürfnisse der Alterspatienten abgestimmt ist. Neben einer qualitativ hochwertigen medizinischen und pflegerischen Versorgung sind die Ausrichtung auf das Wohl der Patienten und die Beachtung seiner Würde ganz wesentliche Anforderungen an dieses Zentrum. Mit dem Zentrum für Altersmedizin wurde ein weiteres Fundament zur Weiterentwicklung des Vinzenz von Paul Hospitals geschaffen.

Der neu gestaltete Innenhof des ehemaligen Klostergebäudes St. Maria wurde mit einer Glaskuppel überdacht, die den gerontopsychiatrischen Patienten Schutz vor jedem Wetter bietet.

Ein besonderes Highlight ist die Beleuchtung, die sich am Stahlbaum des Glasdaches befindet. Es ist ein besonderes Farbenspiel, an dem sich auch die Patienten sehr erfreuen. Das LED-Lichtband des Baumes verleiht dem Innenraum nachts oder in der Dämmerung eine besondere, angenehme und wohltuende Atmosphäre.

»Es ist hier ein
Leuchtturm
der Menschlichkeit
entstanden und
solche Leuchttürme
brauchen wir in
unserer Zeit mehr
denn je.«

Sozialminister Manfred Lucha,
in seiner Ansprache anlässlich
der Einweihung

Teleradiologie – Kooperation mit dem Marienhospital

Teleradiologie gewährleistet eine intensive interdisziplinäre Vernetzung zwischen Neurologie und Radiologie und ermöglicht einen sicheren und schnellen Zugang zur radiologischen Diagnostik.

Seit März diesen Jahres sind die Vinzenz von Paul Hospital gGmbH und die Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH nicht mehr nur gesellschaftsrechtlich verbunden: Über eine Datenleitung zwischen den beiden Häusern werden CT-Aufnahmen von der neurologischen Abteilung im Vinzenz von Paul Hospital in Rottweil zur radiologischen Befundung nach Stuttgart ins Marienhospital geschickt. Dieser Vorgang nennt sich Teleradiologie. Sie bietet den Patienten eine hochwertige Diagnostik außerhalb der gängigen Arbeitszeit.

Mit der Übernahme der cheftzrlichen Leitung der neurologischen Abteilung durch Herrn Dr. Klaus Demuth musste auch die radiologische Befundung neu strukturiert werden. In einem gemeinsamen Projekt der beiden Huser wurde innerhalb von nur

zwei Monaten ein entsprechender Antrag beim Regierungsprdsidium in Freiburg auf den Weg gebracht. Mitsamt der technischen Umsetzung stand nach nur fmf Monaten eine Lfsung zur Verfugung, die fr die Patienten eine schnelle und qualitativ hochwertige Befundung der Bildgebung mit der Computertomographie (CT) bedeutet. Verantwortlich betreut wurde dieses Projekt von den beiden Stabsstellen fr Geschftsfeld- bzw. Unternehmensentwicklung, Herrn Johann Marx im Marienhospital und Herrn Hans-Martin Kipp im Vinzenz von Paul Hospital.

»TIME IS BRAIN«

Ffr viele womglich ein absurder Satz, der jedoch nirgends von so grofer Bedeutung ist, wie in der Schlaganfallversorgung. Die



Vom Rettungswagen bis ins CT. Keine 20 Meter!



Der Blick »ins Innere« und die Wahl der Therapie



Chefartzvisite auf der Schlaganfalleinheit



Landung des Rettungshubschraubers – wenn es schnell gehen muss

Lysetherapie – das Auflfsen des Gefafsverschlusses mittels hochdosierter Medikation – kann nur in einem Zeitfenster von drei Stunden nach dem Vorfall beginnen. Bis der Patient in der Schlaganfalleinheit der neurologischen Abteilung im Gebude St. Hildegard des Vinzenz von Paul Hospitals mit dem Rettungsdienst ankommt, ist ein Teil der Zeit schon verstrichen. Umso wichtiger ist es daher, dass bei der Diagnostik und dem unmittelbaren Beginn der Therapie alles ineinander greift. Vom Rettungswagen ins CT sind es keine 20 Meter. Der diensthabende Arzt im Vinzenz von Paul Hospital steht mit dem Radiologen im Marienhospital in direktem telefonischen Kontakt. Der Radiologe stellt die rechtfertigende Indikation, d.h. er muss beurteilen, ob die Untersuchungsmethode – also die Computertomographie – fr die Verdachtsdiagnose geeignet ist. Bejaht er dies, wird das bildgebende radiologische Verfahren durchgefuhrt und die CT-Bilder werden frber die Datenleitung nach Stuttgart geschickt (2 Bilder pro Sekunde). Der Radiologe erhlt diese auf den Befundmonitor und kann schon wenige Minuten spater den Befund telefonisch oder schriftlich nach Rottweil bermitteln. Schneller geht es kaum!

Danach schlieft sich die Behandlung in der lokalen Schlaganfalleinheit an. Diese ist Teil der Schlaganfallkonzeption des Landes Baden-Wrttemberg, als solche im Landeskrankenhaus-Bedarfsplan ausgewiesen und von der Arbeitsgemeinschaft Schlaganfallstationen Baden-Wrttemberg e.V. zertifiziert. Ein multiprofessionelles Team aus rzten, Pflgern, Physio- und Ergotherapeuten, Logopden und bei Bedarf weiteren Berufsgruppen steht fr eine optimale Behandlung auf qualitativ hohem Niveau. Dazu gehrt auch, dass im Falle einer Verschlechterung des Gesundheitszustandes eine schnelle und schonende Verlegung, z.B. in die neurochirurgische Abteilung des Schwarzwald-Baar-Klinikums in weniger als 30 Minuten mglich ist. Hierzu wird im Bedarfsfall der Rettungshubschrauber eingesetzt, der entweder vom Standort in Villingen-Schwenningen (DRF) oder auch von der Schweizerischen Rettungsflugwacht nach Rottweil geschickt wird. Die bestmgliche Versorgung unserer Patienten gelingt, indem viele Zahnrder – wie in einem Uhrwerk – ineinander greifen. Die Teleradiologie ist eines dieser Zahnrder, welches das Uhrwerk, bzw. die Versorgung, zur optimalen Funktion bentigt.

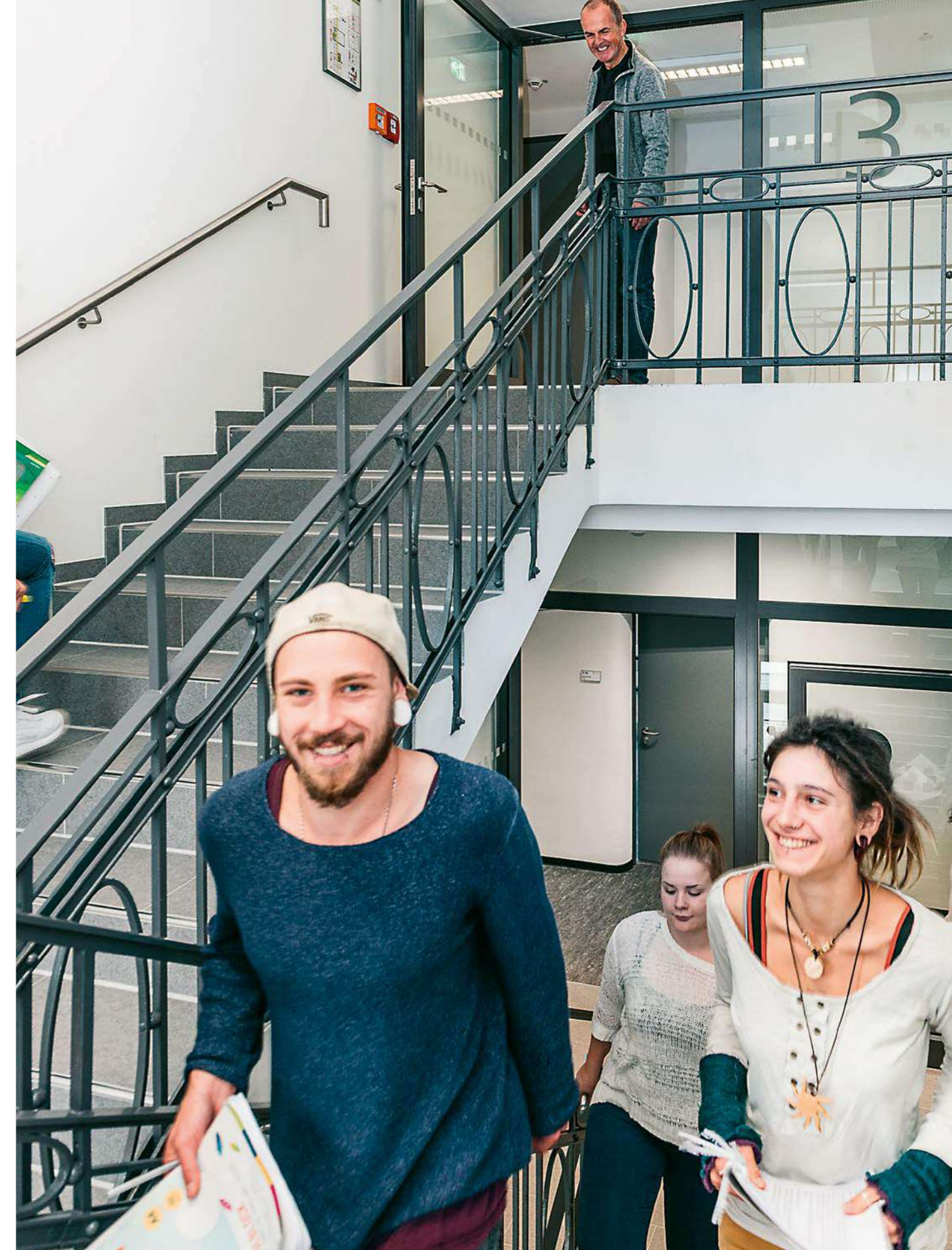
Ein modernes Ausbildungs- und Weiterbildungszentrum für soziale Berufe

St. Loreto ist ein Institut mit vier Fachschulen an vier Standorten und hat dabei ein Ziel: junge Menschen auf einen sozialen Beruf vorzubereiten und diese in ihrer Ausbildung zu begleiten. Die St. Loreto gGmbH wird von fünf Gesellschaftern getragen: Stiftung Haus Lindenhof, Stiftung Kinder- und Jugenddorf Marienpflege, Franz von Assisi gGmbH, Gesamtkirchengemeinde Ludwigsburg und Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in Untermarchtal e.V.

• Anzahl der Mitarbeitenden: 79
• Gesamtumsatz: 7,6 Mio. €

• 1.050 Auszubildende/Studierende
an allen vier Standorten

• 76 Veranstaltungen
in der Bildungsakademie





Lernen in der Gruppe
ist effektiv und macht
offenkundig Spaß!

St. Loreto – weil der Mensch im Mittelpunkt steht!

St. Loreto ist eine katholische Fachschule für soziale Berufe und liegt mit seinen vier Schulen mitten in der Stadt – in Schwäbisch Gmünd, in Aalen, in Ellwangen und in Ludwigsburg.



Schwester Marita Müller
1963 bis 1965 Studierende in St. Loreto,
1976 bis 2008 Lehrkraft für Sozialpädagogik
»Ich bin sozusagen als Lehrerin wieder
an diesen Ort zurückgekehrt. Ich habe gerne
unterrichtet, aber die Situation war nun
anders: Die Studierenden wohnten nicht mehr
im Hause, die ersten Männer kamen in
die Sozialberufe. Diesen Wandel in St. Loreto
zu erleben und gestalten zu können, war
für mich wunderbar.«

Mitten in der Stadt. Also mitten im Leben. Das heißt: St. Loreto bildet junge Menschen in Sozialberufen für diese Gesellschaft aus, für diese Zeit. Für die Welt, so wie sie eben ist. Katholisch und weltoffen zugleich. Weltoffene Katholizität. Für St. Loreto steht der Mensch im Mittelpunkt. Nicht irgendein Mensch, sondern der Mensch, der Unterstützung und Hilfe braucht. Am Anfang des Lebens (Erzieher*innen), als Jugendlicher (Jugend- und Heimerzieher*innen), als Pflegebedürftiger (Altenpfleger*innen) – mitunter das ganze Leben lang (Heilerziehungspfleger*innen). Weil Menschen manchmal ohne Begleitung, ohne Unterstützung und ohne Pflege nicht leben können – deshalb gibt es St. Loreto!

GOTT STEHT HINTER JEDEM MENSCHEN!

Dazu braucht es eine gute Grundlage. Das christlich-jüdische Bild vom Menschen ist der Boden, auf dem St. Loreto steht. Seit 160 Jahren. Mit den Vinzentinerinnen von Untermarchtal, die die Not ihrer Zeit gesehen haben und lindern konnten. Heute, da der vinzentinische Geist in St. Loreto weht, auch wenn die Schwestern sich längst zurückgezogen haben. Im Mittelpunkt weiter: der Mensch.

Wir glauben, dass Gott hinter jedem Menschen steht. Hinter jedem! Für jeden gilt: Es ist gut, dass es dich gibt. Es ist gut, weil es dich gibt. Es ist gut, wie es dich gibt. Und: Kein Mensch muss sich dafür rechtfertigen, dass es ihn gibt. Keiner! Das ist seine Würde. Und dieser fühlt sich St. Loreto verpflichtet.

WAS BRAUCHT DIE GESELLSCHAFT HEUTE?

Unsere Gesellschaft ändert sich, rasant. Auf neue Fragen gilt es nicht, alte Antworten zu geben. St. Loreto macht sich zusammen mit anderen auf Spurensuche, was diese Gesellschaft heute braucht. Was Not tut. Weil der Mensch im Mittelpunkt steht.

Die Schwestern haben sich zwar aus dem aktiven Schuldienst zurückgezogen, dennoch bestehen feste Verbindungen zu den Vinzentinerinnen vor Ort in Schwäbisch Gmünd. So ist Schwester Amabilis Krieg beispielsweise im Freundeskreis St. Loreto aktiv und Schwester Katharina Maria Scherer ist seit September 2018 in die Schulseelsorge eingestiegen.

100 Jahre ErzieherInnenausbildung in St. Loreto Schwäbisch Gmünd

Am 17. Oktober 1918 begann in St. Loreto die Ausbildung von Erzieherinnen. Weitere soziale und pädagogische Berufe kamen im Laufe der Jahrzehnte hinzu.

Wenn St. Loreto feiert, dann richtig! Am 17. Oktober 2018 gab es einen Gottesdienst im Heilig-Kreuz-Münster, und anschließend einen Festakt. Neben den Grußworten des Landrats Klaus Pavel, des Oberbürgermeisters Richard Arnold und der Generalrätin Schwester Anna-Luisa Kotz hörten die Gäste einen Festvortrag der Kultusministerin von Baden-Württemberg, Dr. Susanne Eisenmann.

ZUSAMMENSPIEL VON RELIGION UND PÄDAGOGIK
Kultusministerin Dr. Susanne Eisenmann ging der Frage nach, ob eine »Pädagogik ohne Religion« die zeitgemäße Antwort auf die kulturelle und religiöse Vielfalt im Land wäre. Dieser immer wieder zu hörenden Forderung erteilte sie eine klare Absage. Die Entwicklung der Bildung sei in Deutschland in sehr enger Art und Weise mit den Kirchen verbunden – und wichtige pädagogische Impulse gingen von den Kirchen aus, die sich dabei nach Eisenmanns Einschätzung durchaus weltoffen gezeigt haben. Sie betonte:

»Der demokratische und freiheitliche Staat lebt nicht aus sich selbst heraus. Er beruht auf den moralischen und sozialen Qualitäten unserer Gesellschaft. Und dieser gemeinsame Werterahmen existiert nicht per se, sondern wird von Gemeinschaften, wie z.B. den Kirchen, gestiftet, gelebt und vermittelt. Religion spielt damit in alle gesellschaftlichen Fragen hinein – sowohl in Grundfragen wie Menschenwürde, Gerechtigkeit oder Freiheit als auch in aktuelle gesellschaftliche Themen wie Integration, Extremismusgefahr, Inklusion oder die Bewahrung der Schöpfung.

Das Wesen der Religion zielt stets auf existenzielle Grundfragen des Menschsein: nach dem Sinn des Lebens, nach dem Woher, Wozu und Wohin. Religion betrifft und erfasst den ganzen Menschen: die eigene

Persönlichkeit und deren Entwicklung, die Befähigung zur Lebens- und Weltgestaltung und damit auch die Herausbildung von Orientierungs- und Handlungsfähigkeit in einer immer komplexer werdenden Welt. Die Bindung an Gott kann – wenn es gut geht – Kräfte der Humanität und der Solidarität freisetzen und Bürgerinnen und Bürger in besonderer Weise zum Engagement für ihre Mitmenschen motivieren. Wenn es allerdings nicht gut geht – und auch dafür kennen wir alle leider Beispiele – kann Religion auch Gewalt, Krieg und Terrorismus begründen oder verstärken.

Das heißt: Wollen wir Extremismus und Fundamentalismus in die Schranken weisen, verhilft uns dazu nicht religiöse Ignoranz, sondern ein hohes Maß an religiösem Wissen und religiöser Erfahrung und damit einhergehend ein reflektierter eigener Standpunkt. Insofern leistet der konfessionelle Religionsunterricht einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Fähigkeit, Komplexität wahrzunehmen und positiv zu gestalten und damit zur Pluralitäts- und Demokratiefähigkeit der Schülerinnen und Schüler.«

ZUKUNFT DES ERZIEHERINNEN-BERUFES

Am Folgetag fand eine Fachtagung über die Anforderungen des Berufes statt. In einem Fachvortrag, in verschiedenen Workshops und in einer Podiumsdiskussion wurde darüber debattiert, was zukünftige ErzieherInnen brauchen und was eine katholische Fachschule dazu leisten kann. Die Festtage wurden am 19. Oktober 2018 mit einem sogenannten Ehemaligen-treffen in St. Loreto abgerundet. ErzieherInnen, die in St. Loreto gelernt haben, und zahlreiche frühere Auszubildende aus anderen Sozialberufen sind der Einladung gefolgt und freuten sich an dem Wiedersehen.



Generalrätin Schwester Anna-Luisa hält eine bewegende Rede zum 100. Geburtstag der ErzieherInnenausbildung.



Dr. Susanne Eisenmann, Ministerin für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg



Die Festgäste aus Politik und Gesellschaft

Innehalten am 100. Geburtstag – Auszug aus der Rede von Schwester Anna-Luisa Kotz

Das Loreto als eine Gestalt gewordene Idee von Vinzentinerinnen war und ist ein Ort, an dem Liebe Gestalt angenommen hat. Gestalt annehmen sollte die Idee, dass Liebe nicht nur ein Gefühl ist, sondern immer auch eine Entscheidung. Lieben heißt, die Ärmel hochzukrempeln und Hand anzulegen, auch wenn die Hände dabei schmutzig werden. Das ist die Liebe, die niemals aufhört (vgl. 1 Kor 13,8a)! Vinzenz nennt das Ganze auch »Liebe sei Tat«. Bewusst wage ich dieses Bild in seiner ganzen Größe. Es ist die Vorstellung von Liebe, die jeden und jede in den Blick nimmt, die jedem und jeder die Chance geben will, zu wachsen und zu reifen und die Gaben zu entwickeln, die Gott in jedem Individuum Grund gelegt hat, in die Seele geschrieben hat. Das ist die Liebe, die Kraft hat, die Welt zu verändern! Unzählige Menschen sind durch dieses Haus gegangen und werden auch in Zukunft durch dieses Haus gehen, die an einer besseren Welt arbeiten wollen, die die Chance nutzen, welche diese entscheidende Zeit ihnen in die Hände gelegt hat. Und doch sind wir als Gemeinschaft in den letzten hundert Jahren auch oft weit hinter dieser Vision zurückgeblieben. Als Teil der katholischen Kirche waren wir geübt, uns die Erfolgsgeschichten weiter zu erzählen. Und 100 Jahre Loreto ist eine dieser Erfolgsgeschichten. Doch in den letzten Jahren haben wir mühsam gelernt, dass unsere Geschichte nicht nur aus Heiligenlegenden besteht. Und deshalb möchte ich heute bewusst im Namen der Ordensleitung auch einen Blick auf die dunklen Seiten der Geschichte werfen. In den vergangenen Jahrzehnten übernahmen unsere Schwestern in vielen unter-

schiedlichen Einrichtungen der Erziehungshilfe in unserer Diözese unter häufig schwierigen Rahmenbedingungen Verantwortung für Kinder und Jugendliche. Viele der Schwestern haben in St. Loreto ihre Ausbildung absolviert. Viele der Absolventinnen haben ihr Bestes für die ihnen Anvertrauten gegeben. Aber es entstanden auch immer wieder Situationen, in denen die ihnen Anvertrauten keine Liebe, sondern Gewalt erfahren haben. Viel zu lange war das System, die sogenannten Vorgesetzten, nicht aufmerksam für die Not der Kinder und für die Not der Schwestern. Einzelne sind schuldig geworden, aber auch das System hat Schuld auf sich geladen. Macht wurde auf vielfältige Art missbraucht. Gerade deshalb gilt es an einem hundertsten Geburtstag an diesem Ort, inne zu halten, in Dankbarkeit für das Gute zurück zu schauen, mit Scham um Verzeihung zu bitten und nach vorne zu blicken mit dem festen Vorsatz, alles Erdenkliche zu tun, dass Ausbildung eine Zeit der Reflexion bleibt und immer mehr wird, in der Machtstrukturen aufmerksam analysiert werden können und Menschen befähigt werden, gegen Machtmissbrauch zu kämpfen. Denn Lieben heißt, die Ärmel hochzukrempeln und Hand anzulegen, auch wenn die Hände dabei schmutzig werden.

»Bewegter Kindergarten« – St. Loreto ist Motorikzentrum

»Bewegung für Kinder« ist ein Schwerpunkt in der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern in St. Loreto. Immer mehr Kitas machen mit!

Der Bewegung von Kindern im Vorschulalter kommt immer mehr Bedeutung zu. Die Landesregierung hat dafür sogenannte »Motorikzentren« eingerichtet, um an ausgesuchten Fachschulen für Sozialpädagogik Sport und Bewegung strukturell im Ausbildungsprogramm zu implementieren. Diese Fachschulen ergänzen ihr Fächerangebot bei der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern um das Wahlpflichtfach »Sport- und Bewegungspädagogik«. Die angehenden Pädagoginnen und Pädagogen können hier ergänzend zur Bewegungserziehung einen schulischen Schwerpunkt im Bereich Bewegung setzen. Eine weitere Aufgabe ist die Zertifizierung von »Kindertagesstätten mit sport- und bewegungs-erzieherischem Schwerpunkt«.

IMMER MEHR KITAS WERDEN ZERTIFIZIERT

Zur Zeit gibt es in Baden-Württemberg 20 Motorikzentren, und eines davon wird in St. Loreto in Schwäbisch Gmünd betrieben. Im Jahr 2013 gegründet, wurde St. Loreto als erste Privatschule in den Kreis der Motorikzentren in Baden-Württemberg aufgenommen. Neun Kitas im Alb-Donaukreis wurden bereits zertifiziert, weitere sind geplant und werden folgen. Das Motorikzentrum kooperiert sehr eng mit der Stadt Schwäbisch Gmünd, um einen Sportentwicklungsplan für die Kommune zu erstellen. »Kinder kommen mit einem ausgeprägten Bewegungsdrang auf die Welt, erleben und erfahren ihre Umwelt in den ersten Lebensjahren in erster Linie körperlich. Doch die Rahmenbedingungen für ein bewegungsfreundliches Aufwachsen wurden in den letzten Jahren zunehmend schlechter«, so Carl-Michael Bundschuh vom Motorikzentrum St. Loreto. Für ihn gilt es, das Niveau der Ausbildung zu halten, Kitas, die schon mit ihm Boot sind, zu rezertifizieren, und weitere Kindertagesstätten für sport- und bewegungspädagogische Schwerpunkte zu begeistern. Eine Kooperation mit der PH in St. Gallen wird dabei angestrebt.

Spiel-ohne-Grenzen-Tag in St. Loreto: Bewegung für Körper und Geist!



Kinder, Erzieherinnen und Erzieher feiern die 2018 erfolgte Rezertifizierung.



Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH

Böheimstraße 37
70199 Stuttgart
Tel 07 11. 64 89-0
marienhospital@vinzenz.de
www.marienhospital-stuttgart.de
www.marillac-klinik.de
www.vinzenzlinik.de
www.vinzenztherme.de

Vinzenz von Paul Hospital gGmbH

Schwenninger Straße 55
78628 Rottweil
Tel 07 41. 2 41-0
info@vvph.de
www.vvph.de

Vinzenz von Paul gGmbH Soziale Dienste und Einrichtungen

Bocksgasse 20–22
73525 Schwäbisch Gmünd
Tel 0 71 71. 8 74 33-0
info@vinzenz-von-paul.de
www.vinzenz-von-paul.de

Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in Untermarchtal e.V.

Klosterbetriebe Untermarchtal
Margarita-Linder-Straße 8
89617 Untermarchtal
Tel 0 73 93. 30-0
kontakt@untermarchtal.de
www.bildungsforum-kloster-untermarchtal.de
www.untermarchtal.de

St. Loreto gGmbH Institut für Soziale Berufe

Wildeck 4
73525 Schwäbisch Gmünd
Tel 0 71 71. 60 03-0
gmuend@st-loreto-duale-fachschulen.de
www.st-loreto-duale-fachschulen.de
www.soziale-berufe-ostalb.de